

Blätter

Des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Heft 1 (31. Jahrgang 1968) der Bezirksgruppe Augsburg/Schwaben

Verantwortlich: Dr. H. F. Deininger, Stadtarchivdirektor a. D., Augsburg, Rosenaustraße 58

Zirkendorf und die Zörkendörfer

Von Rolf Zörkendörfer

Die Egerländer galten schon seit jeher als ein Teil der Franken, ihre Stammeszugehörigkeit war nie bestritten, ob sie nun Staatsbürger der alten österreichisch-ungarischen Monarchie oder Untertanen der tschechoslovakischen Republik gewesen sind. Interessant sind aber immer Hinweise, die diese Verflechtung deutlich machen und zeigen, daß ein Großteil sudetendeutscher, besonders Egerländer Familien ihre Abstammung aus bayerischen Gebieten nachweisen können.

Die Zörkendörfer sind eine alte Karlsbader Bürgerfamilie, die es dort zu Wohlstand gebracht hatte. Neben Handwerkern, Kaufleuten und Hoteliers finden sich Politiker und Wissenschaftler in ihren Reihen. Paul Zörkendörfer (der Vater des Verfassers) hatte schon vor fünfzig Jahren die Verwandtschaftsverhältnisse bis um 1800 zusammengestellt und ging dann daran, auch frühere Generationen, besonders in der männlichen Linie zu erfassen. Das alte Familienhaus „Zum goldenen Ring“ in Karlsbad grenzte an das Gebäude der Dechantei. Bei dem guten nachbarlichen Verhältnis war es daher möglich, die alten Kirchenbücher jederzeit einzusehen. Es gelang ohne Mühen, die Zörkendörfer bis 1700 geschlossen in den Karlsbader Matrikeln aufzufinden. Der 1772 geborene Johann Mathias Z. erscheint im Geburtsregister und später auch im Trauregister als Zirkendorfer, im Totenschein wird er — und später alle Nachkommen — als Zörkendörfer geführt. Da um diese Zeit (1703) der älteste Karlsbader Zirkendorfer aus Tirschenreuth nach Karlsbad gekommen war, beschäftigte er sich mit der Einwanderung von Bayern nach Karlsbad. (Paul Zörkendörfer in Blätter d. Bayr. Landesvereins für Familienkunde 1930, S. 124 ff.: Trauungen Fremder, besonders aus dem benachbarten Bayern in den Matrikeln der Kur- und Badestadt Karlsbad). Überraschend glatt konnten die Zirkendorfer dann weiter in der Oberpfalz gefunden werden und so lange Matrikeln - Kirchenbücher - überhaupt geführt wurden (seit ca. 1600), kann die direkte Abstammung lückenlos belegt werden.

Bei dieser Arbeit stieß er dann auf den Ort Zirkendorf in der Oberpfalz und es war naheliegend, daß die Zirkendorfer von dort abstammen. Diese Forschungen wurden bis zu seinem Tod im Jahre 1931 verstärkt betrieben, mit tatkräftiger Unterstützung von Frau Prof. Dr. Elisabeth Reiniger (Landshut), die damals Archivarin in Marienbad war. Umfangreiche Arbeiten und Erkundigungen in allen Staatsbüchereien und Archiven Bayerns brachten bald eine fast geschlossene Kette der Abstammung von den Stammherren der (adeligen) Zirkendorfer zustande.

Leider ging durch die brutale Aussiedlung aller Deutschen aus den böhmischen

Randgebieten fast das gesamte Originalmaterial verloren; es mußte zurückgelassen werden und ist wahrscheinlich längst vernichtet.

Erst die Übernahme der Schutzherrschaft über die Sudetendeutschen durch den Bayerischen Staat war die Veranlassung die Familiengeschichte zu rekonstruieren. Es sollte gezeigt werden, daß es sich bei vielen Sudetendeutschen nicht um Flüchtlinge handelt, sondern um Rücksiedler, die alte, sesshafte Bayern gewesen sind und ihre bayerische Abstammung sehr, sehr weit zurück verfolgen können.

Die vorliegende Arbeit, die sich wieder der wertvollen Mitarbeit von Frau Dr. Reiniger erfreut, war noch intensiver als die frühere, da der Verfasser nach seiner Pensionierung nicht nur Zeit hat, sondern nunmehr in Bayern lebt und daher unbeschränkt Archive und Bibliotheken aufsuchen kann. Er dankt an dieser Stelle allen diesen Instituten für ihre Auskunft, ihre jederzeit freundliche Unterstützung, die es ihm ermöglicht hat, eine lückenlose Familiengeschichte der Zirkendorfer darzustellen. Wenn man bedenkt, wie schwer es war, ohne Unterlagen zu beginnen, wird man die Mühen dieser Arbeit ermessen können.

Die Zirkendorfer werden als abgestorbener bayerischer Adel in den großen Standardwerken aufgeführt (Siebmacher). Alt- und Neuzirkendorf liegen in der Oberpfalz, genau in der Mitte zwischen Pegnitz und Eschenbach. Der Ort Neuzirkendorf ist nicht groß, er hat aber eine sehr schöne und verhältnismäßig große Kirche, die katholische St. Georgskirche, deren Bau aus dem 18. Jahrhundert stammen dürfte. Es sind jedoch Mauerreste aus der romanischen Stilperiode hier zu vermuten (Kunstdenkmäler Bayern II—9). Sie enthält u. a. eine sehr bemerkenswerte gotische Steinkanzel, der Choralter stammt (1720) von Michael Dosser aus Auerbach, in der südlichen Nebenkapelle befindet sich eine Pietà, ein Hochrelief aus dem 16. Jahrhundert, an der Nordwand des Turmes eine spätgotische Holzfigur der hl. Maria aus dem 15. Jahrhundert. An der Nordseite des Turmes sind Bruchstücke eines spätgotischen Reliefs zu sehen, Christus mit zwei Häschern (Steinrelief um 1500). Die Glocke ist ebenfalls spätgotisch und trägt eine Inschrift. Neben der Kirche befindet sich das Steinhochrelief St. Georg zu Pferd, den Drachen tötend (spätgotisch um 1500).

In Neuzirkendorf besteht noch heute eine traditionelle Verbindung mit den Zörkendörfern. Der Bürgermeister, Herr Hassler, ist an der Geschichte der ehemaligen Lehensträger sehr interessiert. Er war es auch, der für das neue Gemeindegewapp auf die Mitverwendung des Zirkendorfer Wappens drängte.

Der einst in Neuzirkendorf vorhandene Adelsitz war mit seinen Zugehörungen erzbischöflich-bambergisches Lehen. Lehensträger waren die nach dem Edelsitz benannten Herren von Zirkendorf, die ein uradeliges Geschlecht, niemals aber eine gräfliche Familie waren. Das Wappen des Geschlechts ist durch Siegel (Metallabgußsammlung, Abt. Adel im Bayer. Hauptstaatsarchiv in München) und durch farbige Wiedergaben in Wappenbüchern mehrfach überliefert (Haggenberg, Siebmacher, Lehensurkunden, Wernigerode W. B., W. B. des Frhr. v. Botzheim u. a.). Es zeigt in rot einen nach oben gekehrten geöffneten silbernen Böttcherzirkel mit einem Querarm. Helm: der Zirkel, zwischen den beiden Armen ein mit schwarzem Hahnenbusch gesteckter silberner Schaft. Decken rot-silber.

Die Familiengeschichte der Zirkendorfer ist recht interessant, sie spiegelt die ganze Geschichte der Oberpfalz wider, die Verhältnisse der damaligen Zeit werden geradezu beispielhaft lebendig.

Über die Ständeordnung nach dem Rechtsbuch der Bayern, der *lex baiuvariorum* (aus dem Jahre 745) schreibt Hubensteiner in seiner bayrischen Geschichte:

Nach dem Stammesrecht gliedert sich das Volk in vier Geburtsstände:

Geschlechtsadel (*genealogiae*)
Freie (*liberi*)
Freigelassene (*friliza*)
Knechte (*servi*)

Die „*liberi*“ sind aber nicht Freie schlechthin, sondern „Herzogsfreie“: Wehr- und Rodungsbauern. Sie gaben den Kreis der Umstehenden ab, wenn Gericht gehalten wurde, rückten ins Feld, wenn der Heerbann aufgegeben war. Später bildet sich zwischen den Geschlechtern und den Herzogsfreien die Schicht der Edlinge oder „*nobiles*“ immer deutlicher aus. Der Titel taucht erstmals 765 auf und meint einen Mann, der an mehreren Orten Grundbesitz hat und größere Höfe und Besitzungen an die Kirche verschenken kann. Mit den Geschlechtern versippt, der Kirche durch ihre geistlichen Söhne verbunden, dem Herzog durch Hofdienst verpflichtet, konnten die *Nobiles* geradezu als Träger des Staates gelten. Es war der Stand der ritterlichen Dienstleute, der Ministerialen. Sie besaßen Güter zu Lehen und hatten oft ein bedeutendes persönliches Eigentum. In den Hochstiften haben sie die Bischofswahlen wohl stärker beeinflusst als der Klerus selbst. Seit der Mitte des 12. Jahrhunderts führten die Ministerialen den Titel Herr. Im 13. Jahrhundert aber kommt diese Entwicklung schon zum Stillstand, es beginnt das große Sterben der alten Adelsgeschlechter, teils durch den Blutzoll auf den Schlachtfeldern, teils durch die eigene Machtpolitik, die ihre nachgeborenen Söhne vom Heiraten abzuhalten suchten und der Kirche weihten. So gab es in Niederbayern um 1100 ca. 100 solche Familien, um 1200 nur mehr 27 und um 1300 gar nur noch 6 (Soweit Hubensteiner).

Aber noch etwas anderes erfahren wir aus der Geschichte Bayerns. Kaiser Karl IV., bekannt auch als der Gründer der ersten deutschen Universität in Prag (1348) und der Stadt Karlsbad (1349), stets auf die Vermehrung seiner Hausmacht bedacht, hatte es auf die Oberpfalz abgesehen. Durch den Heiratsvertrag mit der Tochter Anna des Pfalzgrafen Rudolf II. wurde ihm die Anwartschaft auf einen Teil der Oberpfalz verschrieben. Durch allerlei Machenschaften kam es wegen Geldforderungen zur Abtretung einer ganzen Reihe von Orten in der Oberpfalz, ein anderer Teil hing schon als Lehen von der Krone Böhmens ab, weitere wurden von Klöstern an ihn abgetreten. Alle diese Besitzungen, fast die ganze nördliche und westliche Oberpfalz, vereinigte Karl IV. zu der Provinz Neuböhmen mit der Hauptstadt Sulzbach unter dem Landeshauptmann Borso von Rosenberg (1355).

Wenn auch diese Provinz in der Folgezeit recht problematisch war, gab sie später immer wieder Veranlassung zu unschönen Komplikationen zwischen Bayern und Böhmen; denn erst durch den Preßburger Frieden (26. 12. 1805) kommen diese böhmischen Ritterlehen in der Oberpfalz endgültig wieder an das Herzogtum Bayern, das damit am 1. 1. 1806 Königreich wird. (F. X. Lommer, Amberg 1908/09).

I — 1 Bei seinen Nachforschungen gelang es dem Verfasser bis zur ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts vorzudringen. Die Familiengeschichte beginnt mit Luitpold de Cirkendorf, der seine Güter Seulbitz und Grunau bei Bayreuth dem Probsteikloster St. Fides am Michelsberg in Bamberg anlässlich der Gründung 1137 übereignet. Es handelt sich zweifellos um einen Angehörigen der *Nobiles*. In den „Kunstdenkmälern Bayerns“ (II. Bd., S. 9) heißt es wörtlich: Schon im 12. und 13. Jahrhundert finden wir in unserem Gebiet (Oberpfalz) einen zahlreichen Ministerialen-Adel der Bischöfe von

Bamberg, der Grafen von Sulzbach, dann der Wittelsbacher und Leuchtenberger, so z. B. von Zirkendorf (bamb.).

Diese Quelle aus dem 12. Jahrhundert war der Anlaß alle Hebel in Bewegung zu setzen, um etwas Näheres über das Herkommen der Zirkendorfer zu erfahren. Anfragen beim erzbischöflichen Ordinariat in Bamberg, besonders deren Archivaren ließen nur erkennen, daß alle Akten über allgemeine, nicht kirchliche Angelegenheiten infolge der Säkularisation dem damaligen königlichen Reichsarchiv in München übergeben worden waren. Auch meine Anfrage im Hauptstaatsarchiv in München konnte nur den Bescheid erbringen, daß vor dem 14. Jahrhundert Beurkundungen nicht üblich waren, weil bis dahin in Lehenssachen der Grundsatz der Mündlichkeit herrschte. Weder in den allgemeinen Bamberger Urkunden, noch in den Bamberger Lehensurkunden sei eine entsprechende Urkunde festzustellen.

Vielleicht wird man im neuen Hauptstaatsarchiv in München nach einigen Jahren doch noch auf frühere Aufzeichnungen stoßen.

- II — 1 1302 verkauft der Altvogt von Bayreuth (antiquus advocatus de Baieruth) Albert de Zirkendorf seine Besitzungen in Alt- und Neuzirkendorf an das 1119 von den benediktinischen Mönchen des Reformklosters Michelsberg zu Bamberg neugegründete Kloster Michelsfeld. Er erscheint schon in einem 1804 erschienenen Buch der ältesten Beamten von Bayreuth im Jahre 1281 und heißt 1295 quondam advocatus in Baieruth.
- III — 1 Arnolt von Zyrkendorf empfängt vom Burggrafen Johann III. von Nürnberg ein Gut in Losau (Lasan) bei Creussen. Er erscheint 1343 als Siegler einer Urkunde des Klosters Speinshart. Siegel vorhanden.
- III — 2 1378 gelobt Boppo Zirkendorfer dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg aus deutschen Gauen zu reiten und ohne dessen Genehmigung nicht mehr zurückzukehren.
- IV — 1 1408, 1415 finden wir im Stadtgerichtsbuch Amberg Ulrich Zirkendorfer.
- IV — 2 Herr Heinrich Zirkendorfer quittiert u. a. Herzog Johann um Sold 1392. 1405 wird er als Pfarrer in Redwitz genannt, 1408 als Taidinger bei einem Vertrag des Nonnenklosters zum hl. Kreuz in Regensburg.
- IV — 3 1405 erscheint Marquart Zirkendorfer, Pfarrer von St. Andreas als Bürge bei einem Revers, im selben Jahr stiftet er eine Jahresmesse in Regensburg und es wird ihm eine Hofstätte in Regensburg verliehen.
- IV — 4 Thomas Zirkendorfer schließt 1421 mit der Herzogin Elisabeth, geb. Visconti von Mailand 1374—1432, Gemahlin des Herzogs Ernst von Bayern (Linie Bayern-München) 1373—1438 einen Vertrag wegen des von seinem Vetter Fritz Zirkendorffer hinterlassenen Besitzes, 1425 ist er Mitsiegler in einem Vertrag mit dem Stift Obermünster.
- IV — 5 Peter Zirkendorffer empfängt 1401 vom Burggrafen Johann III. von Nürnberg ein Gut zu Busbach samt Zugehörungen.
- IV — 6 Hans Zirkendorffer „der Alter“ empfängt 1398 vom Burggrafen Johann III. von Nürnberg zu Lehen 2 Höfe zu Losau, 1401 einen Hof zu Pirken. 1404 erscheint er im Stadtgerichtsbuch zu Amberg, 1412 verkauft er 2 Höfe zu Körbes an das Kloster Speinshart.
- IV — 7 Friedrich Zirkendorffer und Frau Anna werden als Eltern des Kanonikus Zirkendorffer genannt. Friedrich Zirkendorfer ist nach der Erbschaftser-

klärung ein Vetter des vorgenannten Thomas Zirkendorfer, 1409 erscheint er als Siegler einer Urkunde in Waldsassen (mit Wappen). Lt. Erbschaftserklärung 1421 bereits gestorben.

- V — 1 Hans Zirkendorffer empfängt 1416 den Hof seines Vaters zu Busbach. Nach den fränkischen Adelsurkunden wird er 1417 von Johann III. gefangen gehalten und schwört dann Urfehde. Von Friedrich I. wird 1421 die Erstbelehnung von Busbach bestätigt. Wahrscheinlich aus Sicherheitsgründen aber kauft er 1423 ein Gütlein zu Höchstädt (b. Wunsiedel). Tatsächlich wird das Lehen Busbach nach seinem Tod von Friedrich I. an das Kloster zum hl. Kreuz vor Bayreuth übertragen.
- V — 2 1422 werden Hans Zirkendorffer dem Jungen, einem Sohn des Alten, von Friedrich I. 2 Höfe zu Losau verliehen. 1426 werden 3 ganze Höfe genannt, 1426 erscheint bei einer Bestätigung einer Verbriefung dabei noch der Hof in Pirken.
- V — 3 Georg Zirkendorffer, Sohn des Friedrich Zirkendorffer, wird in der Geschichte des Kollegiatstiftes U. L. Frau zur Alten Kapelle in Regensburg als großer Wohltäter erwähnt. Er ist Dekan in Donaustauf, magister artium liberalium (der freien Wissenschaften), Kanonikus und Stifter des Barbara-Altars in der Alten Kapelle. Er stiftete eine ewige Messe und ein Kaplanei-Benefizium. Zu diesem Benefizium schaffte der Stifter einen Hof zu Niederschneiding, einen Weingarten zu Pfäffelstein, sowie ein Allodium in Wisent. Der Barbara-Altar wurde im 2. Weltkrieg fast völlig zerstört, nun aber wieder errichtet und strahlt in altem Glanze. Georg Zirkendorffers Epitaph in rotem Marmor befindet sich in der Alten Kapelle links neben dem Eingang zur Gnadenkapelle. Ein weiteres Epitaph stellt in einem sehr schönen spätgotischen Relief den Kanonikus Zirkendorffer knieend vor dem auferstandenen Heiland und der hl. Barbara dar. Dieses besonders bemerkenswerte Relief gilt als eines der schönsten und wertvollsten dieser Zeit. Georg Zirkendorffer wurde 1402 geboren, 1439 Kanonikus im Stift und starb 1462.
- V — 4 Hans Zirkendorffer, ein Bruder des eben genannten Georg Zirkendorffer, wird vom Rat zu Regensburg 1429 gefangengesetzt und auf ein Jahr aus der Stadt verbannt, weil er die Guthaben seines Vaters von den Schuldnern eingenommen und verschwendet hatte. 1431 allerdings siegelt er bereits wieder eine Urkunde des Klosters Waldsassen über die Errichtung einer Frühmesse in der Pfarrkirche zu Windisch-Eschenbach.
- VI — 1 Die unmündigen Kinder des Hans Zirkendorffer (V — 1) Conze,
- VI — 2 Jobst und Erhard erben 1430 „die 2 halben hofflein in Höchstädt, auf dem einen die Zirkendorfferin sitzt“.
- VI — 3 1436 scheint Jobst mündig geworden zu sein und übernimmt diese zu „trewen händen“. 1463 wird Cuntz nach den fränkischen Adelsurkunden für Dienstschäden von Markgraf Albrecht entschädigt. 1464 und 1469 erscheint er in den Bürgerbüchern von Amberg, 1470 in einer Verhandlung in Eger.
- VI — 4 Herman Zirkendorffer erhält 1454 von Friedrich I. dem Siegreichen, Kurfürsten und Pfalzgrafen bei Rhein, Roslas als Lehen. 1478 bevollmächtigt er Hans Zirkendorffer.
- VI — 5 Hans Zirkendorffer erscheint im Salbuch von Neuböhmen vor 1442, dann

- 1462 und 1464 als Burgmanne zu Thurndorf, 1455 erhält er ein halb Burghut zu Thurndorf, 1461 i. V. die Burghut zu Eschenbach. 1477 und 1478 erscheint er im Stadtgerichtsbuch zu Amberg.
- VI — 6 Albrecht Zirkendorffer von Kulmain erscheint als Zeuge 1432 in Speinshart, 1435 in Kemnath und 1438 in Eger. 1444 wird er zum Pfleger im Amt (Rauher Kulm) bestellt. 1488 findet sich in den fränkischen Adelsurkunden ein Versorgungsvertrag für Frau und Töchter mit Friderich und Sigmund, Markgrafen zu Brandenburg. 1494/95 verzichten die Witwe Margareta und die Töchter Osanna und Margareta, Klosterfrauen in Gerlesheim, auf die brandenburgischen Lehensgüter.
- VI — 7 Friedrich Zirkendorffer, ein Sohn von Hans Zirkendorffer V — 4 wird als Pfarrer auf Präsentation seines Onkels, des Kanonikus Georg Zirkendorffer, Kaplan des Barbara-Altars in der Alten Kapelle zu Regensburg. Geb. 1425, Kaplan 1461, gest. 1504.
- VII — 1 Cuntz Zirkendorffer ist Amtmann in Schleiz und stellt 1514 ein Ansuchen um Rechtshilfe an den Rat von Eger.
- VII — 2 Hans Zirkendorffer ist Bürgermeister in Redwitz und Hauptmann in Eger, 1516—1523 sendet er Agentenberichte an den Rat nach Eger.
- VII — 3 Jörg Zirkendorffer von Pressath erscheint 1456 und 1464 im Stadtgerichtsbuch zu Amberg, 1473 im Salbuch von Waldeck,
- VII — 4 ebenso Heinz Zirkendorffer.
- VIII — 1 Thomas Zirkendorffer, ein Bruder des folgenden Nikolaus Zirkendorffer bittet den Rat in Eger wegen seiner Erbschaft in Redwitz zu intervenieren.
- VIII — 2 Nikolaus Zirkendorffer ist als Sohn des Hans Zirkendorffer (VII — 2), des Bürgermeisters zu Redwitz, Stadtschreiber in Neustadt an der Waldnaab und Sekretär bei Burian von Guttenstein, 1527—34 berichtet er verschiedentlich an den Rat von Eger.
- VIII — 3 Hans Zirkendorffer finden wir in Grafenwöhr, im Stadtarchiv Amberg finden wir ihn im Bestand „Amt Waldeck/Kemnath“ geführt 1537—38,
- IX — 6 später 1557—75 Jörg Zirkendorffer,
- X — 6 ab 1580 Leonhard Zirkendorffer.
- XI — 5 Ebendort finden sich in der Kostenamtsrechnung für Pappenberg Michael Zirkendorffer 1619—25,
- XII — 3 Sebald Zirkendorffer von 1620 ab. Diese Linie dürfte damit erloschen sein.
- In Vohenstrauß und Flossenbürg, Moosbach, Oberviechtach und Regensstauf finden wir dann eine Reihe weiterer Zirkendorfer, die allerdings nach 1715 aussterben.
- Und zwar sind dies:
- IX — 3 Jörg Zirkendorfer, Flossenbürg, 1536
- IX — 2 Ulrich Zirkendorfer, Vohenstrauß, 1550/1555
- IX — 1 Conz Zirkendorfer, Vohenstrauß, 1550/1594
- IX — 4 Erhard Zirkendorfer, Vohenstrauß, 1568
- X — 1 Thomas Zirkendorfer, Vohenstrauß, 1614/1638
- X — 2 Leonhard Zirkendorfer, Vohenstrauß, 1591/1671
- X — 3 Niklas Zirkendorfer, Vohenstrauß, 1618/1671
- X — 4 Erhard Zirkendorfer, Vohenstrauß, 1652/1695

- XI — 3 Peter Zirkendorfer, Vohenstrauß, 1690/1715
Im Staatsarchiv Amberg finden wir noch
- XI — 1 Sebastian Zirkendorffer, Moosbach, Musterungen Nr. 456, Prod. 37 Amt Treswitz, geb. 1621, geführt im Buch 1657.
- XI — 2 Georg Zirkendorffer, Moosbach, Musterungen Nr. 459, Prod. 182, Amt Treswitz, geführt im Buch 1661.
- XI — 4 Simon Zirkendorffer, Oberviechtach, Musterungen Nr. 460, Prod. 190, Oberviechtach, geb. 1627, geführt im Buch 1661.
Im katholischen Pfarramt Regensstauf:
- XII — 1 Johann Georg Zirkendorffer, geb. 1681, Sohn des Simon Zirkendorffer, Oberviechtach.
Es ist ersichtlich, daß diese ebenfalls absterbende Linie auch nicht mit den ab 1600 in den Matrikeln nachweisbaren Zirkendorfern aus Tirschenreuth zusammenhängt.
Im Staatsarchiv Amberg findet sich unter Amt Parkstein/Weiden, Rechnung über Türkenhilfesteuer aus dem Jahre 1542,
- IX — 5 bei Erbdorf Hans Zirkendorfer, der auch im Bestand der Musterungen in Erbdorf 1546 geführt wird. Er dürfte als Vorfahre in Frage kommen,
- X — 5 ebenso wie Jakob Zirkendorfer in Eppenreuth, von dem im Staatsarchiv Amberg, Amt Waldsassen, die Rechnung des Pfarrverwalters als Zehent für die Pfarrei Wurz 1570 und 1572 eingetragen ist. Im Amt Tirschenreuth zahlt er für Eppenreuth 1586 seine Türkensteuer. Eppenreuth ist knapp 4 km von Wildenau entfernt, wo Mathes Zirkendorfer lebt, der 1629 stirbt. Erste Matrikeleintragung eines Zirkendorfers. Wildenau war damals leuchtenbergisches Landsassengut. Von hier führt die geschlossene Ahnenreihe bis zum Verfasser. Die nun folgenden Zirkendorfer sind genau erfaßt, es liegt von allen Geburtsdatum, Heirat und Todestag durch die Eintragung in die Kirchenbücher fest. Diese Linie führt als einzige die Generation der Zirkendorfer fort. Dies geht aus der folgenden Veröffentlichung hervor. Nach der Dissertation von Ludwig Braun (München 1911) „Studie über die Verbreitung von Familiennamen in den Bezirken der Oberpfalz“ kam 1905 der Name Zirkendorfer oder ähnlich geschrieben überhaupt nicht mehr vor.

Durch die Auswanderung nach Karlsbad war das Geschlecht der Zirkendorfer in Bayern erloschen.

Und nun zu den Nachweisen in den Kirchenbüchern: Die Zirkendorfer sind mittlerweile biedere Handwerker geworden und üben ihr Gewerbe als Bürger aus. Sie werden stets als Bürger und ... angegeben. Besonders bemerkenswert und auch allgemein bekannt war um diese Zeit die hohe Säuglingssterblichkeit und auch dafür ist diese Stammtafel ein gutes Beispiel. Der noch in Tirschenreuth 1651 geborene Mathes Zirkendorfer hatte 8 Kinder. Der erste Sohn Thomas stirbt bald, der nächste heißt Adam. Da auch dieses Kind stirbt, heißt der dritte und vierte Sohn Adam, nachdem auch sie nicht am Leben blieben, heißt der nächste Hans Adam. Aber auch der ist nicht in der Lage, das Geschlecht fortzusetzen. Von allen acht Kindern bleibt nur einer am Leben, er wandert dann aus nach Karlsbad. Auch die folgenden Generationen zeigen noch dieses Symptom, manchmal sind es sogar elf Kinder, von denen nur eines die Linie fortsetzt.

In der mitfolgenden Tabelle sind Geburtsdaten, Heirat und Todestag für die Träger der direkten Linie genau nach den Aufzeichnungen der Kirchenbücher angegeben und der Übersicht halber Geschwister weggelassen. In der großen Tafel jedoch sind auch die Geschwister mit Jahreszahlen eingesetzt, um einen Überblick über die Familie zu bekommen.

Die vorliegende Zusammenstellung einer Stammtafel ist eine nur selten mögliche Arbeit. Familienforscher können im allgemeinen ihre Ahnen bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts zurück verfolgen. Auch in diesem Falle war das so, wenn man nur die Kirchenbücher und deren Eintragungen zu Hilfe nimmt. Bis zum Anfang des 12. Jahrhunderts zu gelangen, war nach der Ansicht bekannter Archivare nur deshalb möglich, weil es sich bei den Zirkendorfern um ein ehemals adeliges Geschlecht handelt; nur deshalb gelang es, in die frühen Zeiten unserer Vorfahren etwas Licht zu bringen, dazu half auch der heute noch bestehende Ort Zirkendorf, der ehemalige Adelsitz des Geschlechts. Schenkungen weltlicher oder geistlicher Fürsten wurden schon damals dokumentiert, Übertragungen amtlich vermerkt und der Ministerialenadel siegelte mit seinem Wappen.

Auch als der geschichtlich bekannte Verfall der Adelsgeschlechter beginnt, registriert man noch laufend Belehungen durch die verschiedenen Burggrafen; in unserem Fall sind es die Burggrafen

1. Johann III. von Nürnberg
2. Friedrich VI. von Nürnberg als Friedrich I., Kurfürst von Brandenburg
3. Friedrich I., Kurfürst und Pfalzgraf bei Rhein
4. Albrecht Markgraf von Ansbach
5. Friderich und
Sigmund (Brüder) Markgrafen von Brandenburg.

Genau so ist die Familienpolitik der Geschlechter zu ersehen, die Nachkommen kirchlichen Diensten zu widmen. Wir finden eine Menge Priester (Kanonici u. ä.), womit die einzelnen Linien dann zum Erlöschen kommen, auch Mädchen werden Klosterfrauen, sogar einzige Kinder, sodaß ein völliges Absterben der Familie, bzw. einzelner Zweige eintritt.

Das Absterben der Adelligen in der Oberpfalz, besonders dieser Familie vollzieht sich nur langsam. Als man die treuen Dienste der Burgmannen nicht mehr benötigte, kann man die Zirkendorfer noch durch Generationen als Beamte verfolgen. Ob man Bürgermeister gewesen ist, der damals sicher auch als Verwaltungsbeamter anzusehen war oder Stadtschreiber, man bleibt in gehobener Stellung und man führt weiter das große Siegel (Der Verfasser besitzt ein Original Papiersiegel von Hans Zirkendorfer um 1550). Wahrscheinlich bringen erst spätere Kriege, vielleicht die unsicheren Verhältnisse vor und im Dreißigjährigen Krieg eine weitere Umstrukturierung, man ergreift bürgerliche Berufe, wird Handwerker, bleibt aber beufter Bürger.

Wie es dann im 18.—20. Jahrhundert aussieht, zeigt die mitgegebene Aufzeichnung der Familien der elf Kinder des Johann (von Nepomuk) Mathias Zörkendörfer (XVII — 13).

Alle Orte, in denen sich diese Familiengeschichte abspielt, finden wir auf engem Raum in der Oberpfalz. Kirchliche Beziehungen mögen dabei eine Rolle gespielt haben, denn wir finden Angehörige einer Generation manchmal im Kloster Waldsassen, in Redwitz, dann wieder in den Stiften Regensburgs. Die Wanderung bleibt aber auf diesen engen Raum begrenzt, auch die Landesgrenze zwischen Böhmen und

Bayern war damals sicher immer fließend. Ein eigentliches „Auswandern“ nach Karlsbad wird es kaum gewesen sein, denn da wie dort sprach man die gleiche Sprache, den gleichen Dialekt. Und schließlich ist Karlsbad von Zirkendorf nicht weiter entfernt als Regensburg.

Die vorliegende Arbeit beschränkt sich auf das Notwendige. Es könnten noch viele Details berichtet werden, auch besteht durchaus die Möglichkeit, daß im Laufe der Zeit noch manches gefunden wird, um die Familiengeschichte zu vervollständigen. Es dürfte sich aber nichts Grundlegendes mehr an der Stammtafel ändern.

Der Verfasser kann diese Arbeit nicht abschließen ohne sich zu bedanken bei dem Direktor der staatlichen Archive Bayerns in München Herrn Professor Dr. Puchner; dem Staatsarchiv in Amberg; dem Herrn Dr. H. Deininger, Archivdirektor a. D. des Stadtarchivs in Augsburg; dem Staatsarchiv in Bamberg, Herrn Oberregierungsarchivrat Wunschel; dem Staatsarchiv in Nürnberg, der Staatsbibliothek in München, die in ihrer Anlage und Einrichtung einmalig ist; dem Generallandesarchiv in Karlsruhe und der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek in Heidelberg; dem Archiv des Erzbischöflichen Ordinariats in Bamberg; der Administration des Kollegiatstiftes U. L. Frau zur Alten Kapelle in Regensburg, den Herren Stiftkanonicens Kraus und Strunz; der Prämonstratenser-Abtei Speinshart, Herrn Prälat Gereon Motyka; dem Archivar in Eger Herrn Jaroslav Slavik; der Gemeinde Neuzirkendorf, besonders Herrn Bürgermeister Hassler; dem Herausgeber des Siebmacher-Generalregisters Herrn Professor Dr. Jäger — Sunstenau, Wien; bei Frau Erika Dietl (Lands hut), die früher den sudetendeutschen Zweig des Vereins für Familienkunde in Aussig a/E mitgeleitet hat und nicht zuletzt bei dem bekannten Genealogen Herrn Josef Wopper in Weiden, dem er wertvolle Hilfe und Material verdankt.

Stammtafel Zirkendorfer — Zörkendörfer

mit den Daten der Kirchenbücher

XI — 5	Mathes Zirkendorfer	† Wildenau 8. 5. 1629	Pb I, fol. 102
XII — 2	Johann Zirkendorfer	* Wildenau 1615 ∞ Sabine Braunschmid 16. 7. 1645 † Tirschenreuth 28. 4. 1685	Ti VI 698 Tirschenreuth Ti IV 698 Ti IV 698
XIII — 1	Mathes Zirkendorfer	* Tirschenreuth 25. 2. 1651 ∞ Eva Lippert 12. 10. 1677 † Tirschenreuth 26. 7. 1704	Ti III 356 Ti IV 378 Ti IV 750
XIV — 4	Johann Georg Zirkendorfer	* Tirschenreuth 7. 11. 1689 ∞ Susanne Hambach 8. 8. 1713 † Karlsbad 1741 K	Ti IV 170 Karlsbad K 1691/1742 367
XV — 3	Jakob Christian Zirkendorfer	* Karlsbad 23. 7. 1716 ∞ Anna Sophie Fischer 13. 6. 1741 † Karlsbad 21. 1. 1786	K 1689/1742 216 Karlsbad K 4 51 K
XVI — 6	Johann Josef Zirkendorfer	* Karlsbad 26. 2. 1742 ∞ Mar. Margar. Raab 11. 2. 1766 † Karlsbad 9. 5. 1786	K 1689/1742 713 Karlsbad K 8 63 K

XVII — 13	Joh. v. Nepom. Mathias Zirkendorfer Zörkendörfer	* Karlsbad 20. 2. 1772 ∞ Susanne Hlawatschek 16. 5. 1797 † Karlsbad 13. 10. 1835	K VI 19 Zettlitz Ze V 3 K
XVIII — 6	Joh. Anton Zörkendörfer	* Karlsbad 14. 4. 1820 ∞ Anna Brem 9. 5. 1863 † Marienbad 21. 4. 1899	K VII/284 Marienbad M II 46 M IV/52 29
XIX — 3	Johann Paul Zörkendörfer	* Marienbad 8. 10. 1866 ∞ Rosa Mader 21. 9. 1895 † Karlsbad 29. 10. 1931	M III 30 Karlsbad K IX 67 K
XX	Rolf Wilhelm Zörkendörfer	* Karlsbad 26. 4. 1899 ∞ Marg. Muckenschabel 25. 11. 1925	K XV/219 Karlsbad

Kirchenbücher in Pfarramt: Pb Plössberg/Oberpfalz
Ti Tirschenreuth
K Karlsbad
Ze Zettlitz
M Marienbad

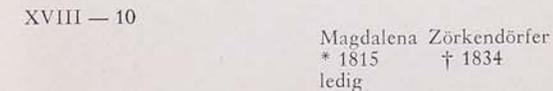
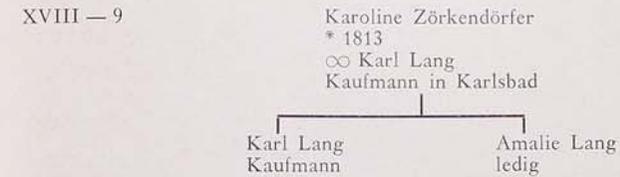
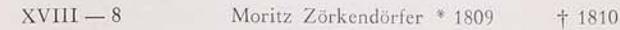
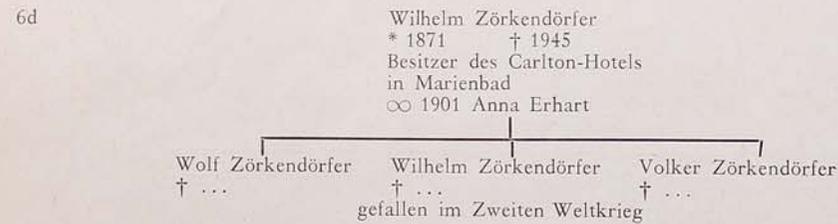
Die Geschwisterfamilien des Großvaters des Verfassers, des Johann Anton Zörkendörfer

XVII — 13	Johann (v. Nep.) Mathias Zirkendorfer, * 20. 2. 1772, † 13. 10. 1825, ∞ 1797 in Zettlitz bei Karlsbad mit Susanne Hlawatschek, hatte elf Kinder und zwar (XVIII — 1 bis XVIII — 11)		
XVIII — 1	Sebastian Zörkendörfer * 1798 † 1862 ∞ 1834 Aloisia Heilinggötter		
	Karl Zörkendörfer ∞ Marie Gottl Bürgermeister u. Kaufmann	Friedrich Zörkendörfer ∞ Marie Pollak	
	Paula Zörkendörfer ∞ Jaro Rudolph v. Wartburg Notar	Karl Zörkendörfer ∞ Klara Drumm Sparkassenbeamter	Marie Zörkendörfer ∞ Rudolf Gebhart Privatier und Stadtvertreter
	Gisela Rudolph v. Wartburg ∞ Schafarik k. u. k. Hauptmann	Elsa Rudolph v. Wartburg ∞ Rudolf Gitschner chem. Hauptm. d. Leibgarde von Kaiser Franz Josef I. Kurdirektor i. Karlsbad	Emmi Rudolph v. Wartburg ∞ Heinrich Gitschner Konsulatsbeamter
XVIII — 2	Therese Zörkendörfer, * 1800, † 1891, ∞ 1829 Michael Burkhart, Prag		
XVIII — 3	Johanna Zörkendörfer, * 1802, † 1880, ∞ 1837 Johann Anton Putz, Prag		
XVIII — 4	Marie Luise Zörkendörfer, * 1804, † 1880, ledig		

XVIII — 5	Juliane Zörkendörfer * 1805 † 1870 ∞ 1831 Martin Kugler				
	Franz Kugler ∞ Isabella Pupp				
	Max Kugler ledig	Rosa Kugler ∞ Gittermann Kaufmann in Odessa	Paul Kugler Gutsbesitzer ∞ Berta Falta	Isabella Kugler ∞ Herm Jakob Bürgermeister in Karlsbad	Dr. Franz Kugler ∞ ... Stadtarzt i. Karlsbad
	Dr. Max Kugler Zahnarzt ∞ Edith Haubl	Berta Kugler ∞ Karl Becher Hoteldirektor i. Grand-Hotel Pupp	Leontine Kugler ∞ Othmar Kalina Werksdirektor u. Abgeordneter	Rosa Jakob ∞ Männl Angestellter	Isabella Jakob ∞ B. Naaf Amtsgerichtsrat

XVIII — 6	Johann Anton Zörkendörfer * 1820 † 1899 Restaurateur in Marienbad ∞ 1863 Anna Brem				
	6a Carl	6b Joh. Paul	6c Therese	6d Wilhelm	6e Amalie

6a	Dr. Carl Zörkendörfer * 1864 † 1945 Universitätsprofessor ∞ 1896 Ulrike Härtl			
	Sieglinde Zörkendörfer † ...	Dr. Walter Zörkendörfer Univ.-Professor	Wolfgang Zörkendörfer Angestellter	Werner Zörkendörfer Hotelsekretär



Anmerkungen
(Quellennachweise)

- I — 1 Rrb I — 149 u. Arch. f. Gesch. u. A.-kunde Obermainkreis 1831, Bd. I, Heft 1, S. 122.
- II — 1 Rrb V — 20 MB XXV — 119, 145, 151, 315 u. Dr. F. W. A. Layritz, Bayreuth, Lübecksche Hofbuchhandl., 1804.
- III — 1 Siebm. VI — 1/3, S. 152 u. Rrb X — 16.
- III — 2 Siebm. VI — 1/3, S. 152 Rrb VII — 385, Urk. u. Sie. im B. H. St. A. München, Sie.: Metallabguß-Sammlung, Abt. Adel, Nr. 3778, 6644, Lehenb. Burggr. Johann III. v. Nürnberg, 3. T.
- IV — 1 Stdt. A. Amberg, Stadtgerichtsbuch Nr. 287, fol. 168 u. fol. 175.
- IV — 2 Rrb X — 316, Schmid A. K. S. 86, Verh. hist. Ver. Oberpfalz-Regensburg, Bd. 41, S. 86.
- IV — 3 Schmid A. K. S. 86 u. Verh. hist. Ver. Oberpfalz-Regensburg, Bd. 41, S. 86.
- IV — 4 Rrb XII — 374 u. Verh. hist. Ver. Oberpfalz-Regensburg, Bd. 40, S. 149.
- IV — 5 Siebm. VI — 1/3, S. 152 u. Lehenbuch d. Burggr. Johann III. v. Nürnberg, 3. T.
- IV — 6 Siebm. VI — 1/3, S. 152, Stdt. A. Amberg, Stadtgerichtsbuch Nr. 287, fol. 48. H. St. Arch. München u. Kloster Speinshart.
- IV — 7 Schmid A. K., S. 198 Rrb XII — 374, XIII — 145. B. H. St. A. München 1198/1554 v. 1954, Primbs VI — 61.
- V — 1 Lehenb. Burggr. Johann III. v. Nürnberg, 3. T. (Hohenzoll. Forsch. 5. Jg. S. 46) Siebm. VI — 1/3, S. 152, Fränkische Adelsurkunden,

- Bamberg Nr. 16 118, Markgr. Lehenb. Bayreuths, Standbuch 6001 Bamberg Lehenb. Friedr. I., S. 80, auch Arch. f. Gesch. v. Oberfranken, Bd. 17, Nr. 874, S. 157, Nr. 977, S. 182 u. Nr. 1141.
- V — 2 Markgr. Lehenb. Bayreuths, Standb. 6001 Bamberg: Lehenb. Kurf. Friedr. I., S. 82 u. S. 83.
- V — 3 Schmid A. K., S. 117, 198, 199, 212 u. Reg. d. A. K.
- V — 4 Rrb XIII — 145, Siebm. VI — 1/1, S. 195, H. St. A. München 1198/1554 v. 19. 4. 55, Verh. hist. Ver. Oberpfalz-Regensburg, Bd. 33, S. 37, Copialbuch d. Klosters Waldsassen, Bd. III — 76 im Kgl. R. Arch. München.
- VI — 1 Arch. f. Gesch. v. Oberfranken, 17. Bd. 1. H., S. 81 Markgr. Lehenb. — 2 Bayreuth, Standbuch 6001 Bamberg, S. 76 Lehenb. Friedr. I., Fränk. — 3 Adelsurk. Nr. 16 119 Stdt. A. Amberg, Bürgerbuch 1464 u. Stadtgerichtsbuch 298, fol. 134 sowie Urk. Eger.
- VI — 4 Lehenb. d. Kurfürsten Friedr. I. v. d. Pfalz, BGLA, Bd. 67/1057, Blatt 239 u. 240 u. Stdt. A. Amberg, Stadtgerichtsb. Nr. 302, fol. 174 r.
- VI — 5 Salbuch v. Neuböhmen, H. St. A. München u. St. Michael 1930, Heft 3/4, St. A. Amberg, Churfürstl. Lehenbuch, Nr. 136, fol. 98/86 u. fol. 93/87, Urkunden Depot 100, Stdt. A. Amberg, Bürgerbücher 1 — 21, Stadtgerichtsbuch Nr. 302, fol. 128 r, fol. 174 r und fol. 210.
- VI — 6 Verh. hist. Ver. Oberpfalz-Regensburg, Bd. 33, S. 87 u. Reitzenstein, Reg. Speinsharter Fund, Bd. I. — 239 im kgl. R. A. München, St. A. Amberg, Gemeindedepot Stadt Kemnath, Nr. 80, Lehenbuch Nr. 164, fol. 2, Standbuch Nr. 782, Gült- u. Zinsbuch d. Hofkasteramtes, fol. 48, St. A. Bamberg, Fränkische Adelsurkunden 16 120—22.
- VI — 7 Schmid A. K., S. 198 u. 212, sowie Reg. der A. K.
- VII — 1 Stdt. A. Eger, Fasc. 822.
- VII — 2 Stdt. A. Eger (Siegl. S. 101), Fasc. 11. Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen i. Böhmen, 55. Jhg. S. 1—95.
- VII — 3 Stdt. A. Amberg, Stadtgerichtsbuch Nr. 295, fol. 54/58, fol. 135/136, — 4 Nr. 298 u. 1466—68, H. St. A. München, Oberpfalz, Archivalien Nr. 214 a, Salbuch v. Amt Waldeck, fol. 140, fol. 29, fol. 291, fol. 35.
- VIII — 1 Stdt. A. Eger, Fasc. 730.
- VIII — 2 Stdt. A. Eger (Siegl. S. 307), Fasc. 730.
- VIII — 3 St. A. Amberg, Amt Grafenwöhr, Fasc. 36, Umgeldrechnung der IX — 6 Stadt Grafenwöhr, Amt Eschenbach, Pappenberg Fasc. 251—1525, X — 6 1443, 1415, 1414, Fasc. 314, 539 a, fol. 6/64 Amt Waldeck-Kemnath XI — 6 XII — 3 R 4 1537/8.
- IX — 1, 2, 3, 4 St. A. Amberg Amt Parkstein Nr. 700 Flossenbürg fol. 173, Markt X — 1, 2, 3, 4 Vohenstrauß fol. 215, 224, fol. 264 u. 387 Gerichtsbuch Vohenstrauß XI — 1, 2, 3, 4 109—221.
- XII — 1 IX — 5 St. A. Amberg, Bestand Musterungen Nr. 17 Erbdorf 1546. Amt Parkstein Weiden Nr. 80/Tom. I. Steuerrechnung (Türkenhilfe) Erbdorf.
- X — 5 St. A. Amberg, Bestand Waldsassen Nr. 260, Eppenreuth 1570, 1571, 1572, 1586 sowie Fasc. IV/112 fol. 20, Bestand Musterungen Eppenreuth Nr. 22 v und 32 w.
- XI — 5 Evangel. Pfarrei Plößberg b. Püchersreuth I. Bd. fol. 102 r sowie Kath. Pfarramt Tirschenreuth II. — 98.

- MB Monumenta boica
Rrb Regesta rerum boicarum
Schmid Dr. Josef Schmid: Die Geschichte des Kollegiatstiftes U. L. Frau zur Alten Kapelle in Regensburg (1922).
St. A. Staats Archiv.
Stdt. A. Stadt Archiv.
Siebm. Siebmacher Wappenbuch (1911) Band VI — 1/1 und 1/3 Abgestorbener Adel Bayerns.

Lehensurkunde 1454



Wapen der Zirkendorfer
aus Siebmacher Wappenbuch, abgestorb. Bayr. Adel III, Bd. VI/III, Tafel 105

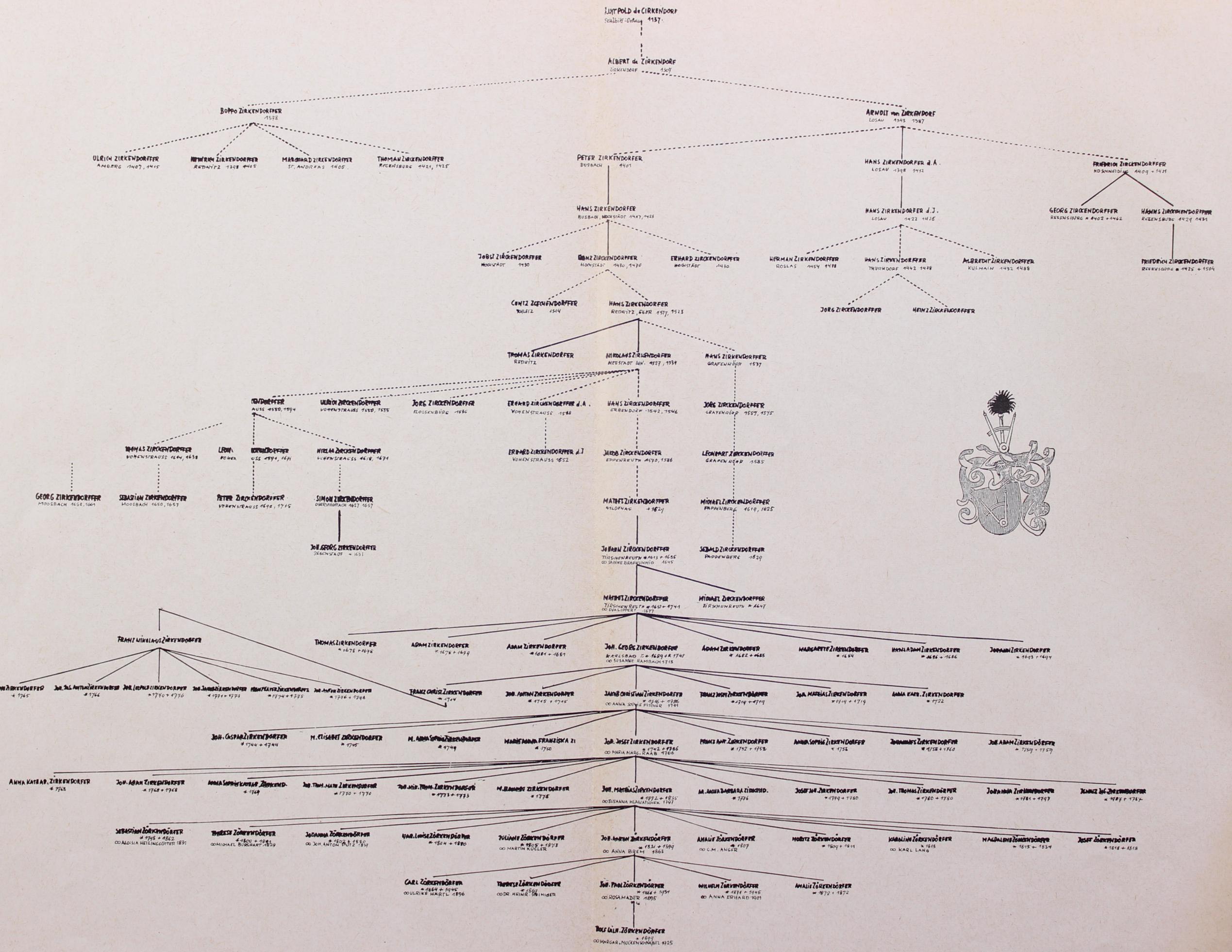


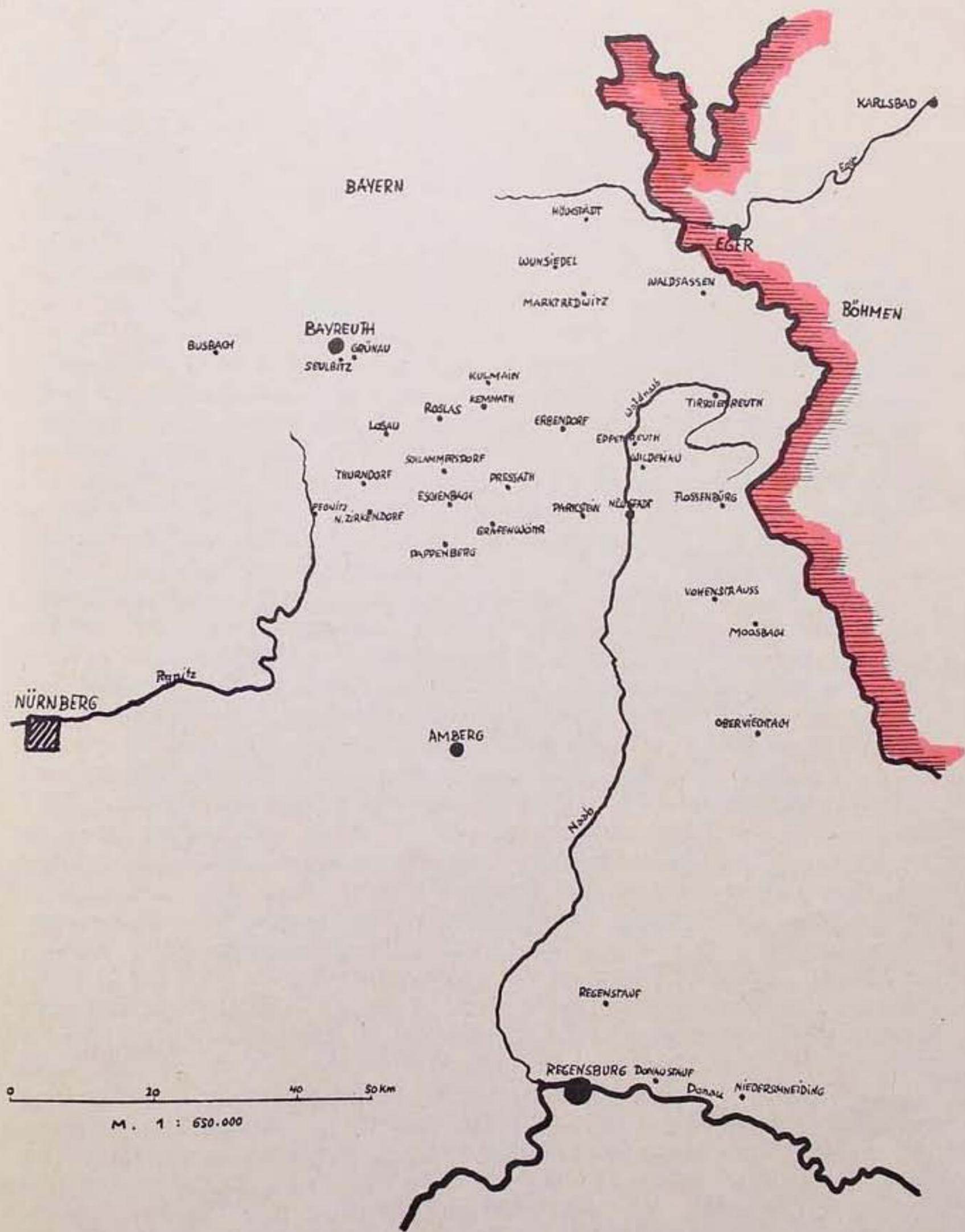
Das Barbararelief um 1470
In der Mitte knieend Kan. Georg Zirkendorfer



Das Epitaph des Kanonikus
Georg Zirkendorfer

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII
XIII
XIV
XV
XVI
XVII
XVIII
XIX
XX





Kartenskizze
der Orte in der Oberpfalz, wo Zirkendorfer siedelten

Die Bevölkerung von (Augsburg-)Pfersee von 1531 bis 1636

Von Josef Herz

Am 1.1.1911 endet die Geschichte des Dorfes Pfersee mit der Eingemeindung in die Stadt Augsburg. Schon viele Jahrhunderte vorher waren die Geschicke des Dorfes in mancherlei Hinsicht aufs engste mit der benachbarten Stadt verbunden. Neben dem Hochstift Augsburg, das um 1600 etwa ein Fünftel, um 1800 etwa ein Drittel des Dorfes besaß, waren Augsburger Bürger (die Onsong, Rehm, Ilsung, Rehlinger, Vögelin, Riedler, Kobold, Rebhun, Gossenbrot, Sailer, Katzböck und Zobel) von 1330 bis 1682 und dann die St. Jakobsstiftung bis zur Säkularisation Besitzer des Dorfes. Auch wirtschaftlich stand Pfersee ganz im Banne des großen Nachbarn, so daß der Typ eines Handwerkerdorfes entstand, in dem die Landwirtschaft nur eine ganz geringe Rolle spielte. Um 1600 und noch im 19. Jahrhundert scheint es in Pfersee nie mehr als vier Bauernhöfe gegeben zu haben und das bei einer Einwohnerzahl, die wohl schon vor dem Dreißigjährigen Krieg die Siebenhundertgrenze überschritten und um 1800 wieder erreicht hat. Der größte Teil der Einwohnerschaft wird in den Quellen als Söldner bezeichnet. Diese besaßen ein oder auch nur ein halbes Haus; manche von ihnen bebauten auch ein Stückchen eigenes oder gepachtetes Land. Bauern und Söldner galten als Vollbürger („Kinder des Dorfes“), während eine dritte, als Inwohner oder „einbestanden geheuset“ bezeichnete Gruppe ohne Dorfgerechtigkeit war und zur Miete wohnte. Die meisten der Söldner und Inwohner verdienten ihren Lebensunterhalt als Handwerker und Tagwerker. Arbeitsplatz, Aufträge und Absatzmöglichkeiten bot ihnen vor allem die nahe Stadt. Die dort begehrtesten Arbeitskräfte scheinen in der baufreudigen Zeit vor dem Dreißigjährigen Krieg die Bauarbeiter (Maurer, Zimmerleute, Tagwerker) gewesen zu sein. Weil der Rat der Stadt sehr zurückhaltend in der Erteilung des Bürgerrechts war, ließen sich manche Arbeit suchende Handwerker in den der Stadt benachbarten Dörfern auch in der Hoffnung nieder, nach einer Wartezeit und bei einer günstigen Gelegenheit doch noch das begehrte Bürgerrecht zu erhalten. Bei manchen ging diese Rechnung auch auf, wie bei dem Maurer David Mozart dem Jüngeren, dem Ururgroßvater des Wolfgang Amadeus, und bei einigen seiner Pferseer Verwandten, andere warteten vergebens auf dieses Glück, wie der Zimmermann Balthas Langeneck, der Großvater mütterlicherseits des eben genannten David.

Eine weitere Bevölkerungsgruppe, die auch durch die Nähe der Stadt angezogen wurde, ist die Judengemeinde, die seit dem achten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts sich in Pfersee niederlassen durfte.

Reiches Material zur Bevölkerungsgeschichte Pfersees bieten die im Stadtarchiv Augsburg liegenden Bestände der Zobel-Akten und der Jakobspründe. Mit dem Jahre 1531 setzen die Kaufbriefe ein. Urbare liegen in dem hier in Frage kommenden Zeitraum für die Jahre 1570, 1579 bis 1590, 1600 bis 1608, 1621/22 und ein unvollendet gebliebenes Urbar für 1625/26 vor. Weiter berichtet eine Beschreibung aus dem April 1636 über die Bevölkerung Pfersees nach dem Schwedenkrieg. Um eine unnötig häufige Wiederholung zu vermeiden, ist bei der Aufstellung der folgenden Namenlisten auf die Kaufbriefe nach 1569 verzichtet und sind aus den Urbaren nur die von 1570 und 1579 und 1604 ausgewählt, selbst auf die Gefahr hin, daß damit Namen, die in den Zwischenräumen von ca. 30 Jahren in Pfersee erscheinen und wieder verschwinden, nicht genannt werden. Angaben über Verwandtschaftsverhältnisse

und Berufe sind zum Teil anderen Quellen, vor allem den 1606 beginnenden Amtsprotokollen (Staatsarchiv Neuburg/Donau), entnommen. An Abkürzungen werden verwendet: E = Eltern, Br = Bruder, K = Kinder, Sch = Schwester, V = Vater, W = Witwe.

I. Kaufbriefe 1531—69 und „Alte Briefe die Kuchendienste betr.“ 1555—63 (Die Jahreszahl hinter dem Namen bezeichnet das Jahr der Ausstellung des Briefs)

Ayrstockh Christian 1545, 52, 62 ∞ Anna — **Bair** Jorg 1555 — **Baschnecker** Leonhard 1557, 62 — **Beckh** David (V Leonhard B.) 1555 ∞ Afra — **Pfeiffer** Jörg 1554 — **Peurlin** Leonhard 1556 ∞ Agatha — **Bühler** Christoph (E Hans B. ∞ Anna, Br Michel B.) 1531, 49, 52, **Bichler** Hans' Erben 1531, 41, **Bühler** Mathes 1558, **Püchler** Michael (V Hans P.) 1531, 52, 54 ∞ Anna Klotz, **Bühler** Stephan 1561, 62 — **Binder** Georg 1560 — **Bloß/Blas** Urban (E Urban B. u. Felizitas Jungenwirth v. Lechhausen, Br Hans B., Wirt in L.) 1545, 52, 68 ∞ Anna Müller — **Bolster** Oswald 1555, 59, 65 ∞ Dorothea — **Preuning** Georg 1556 ∞ Apollonia Pröckhin, **Preuning(er)** Mattheis 1555 — **Prockh** Michael 1556 — **Brugkhay** Hans 1559 ∞ Ursula, **Bruckhey** Jörg 1549, 51 ∞ Apollonia Vischer (W 1553), **Brugkhay** Jorg 1559 — **Bschorn** Jörg 1561 — **Burkhart** Jakob 1561 — **Daigeler** Gilg 1531 ∞ Anna, **Daigeller** Hans, Wirt 1553, 56, 59, 61, **Taigeler** Michael 1541, **Daigeler** Peter 1561, **Taigeler** Sebastian 1531, **Daigeler** Ulrich 1561 — **Echilhofer** (?) Mang 1531 — **Fausser** Afra 1556, **Fausser** Peter 1553 — **Vischer** Bartholome 1533, **Vischer** Hans 1545, 52, 56, 59, **Vischer** Hans' Erben 1568, 70, **Vischer** Leonhard (Sch Apollonia V. ∞ Jörg Bruckhey) 1553, 54, 61 ∞ Elisabeth, **Vischer** Ulrich 1563 — **Forster** Jörg 1565 ∞ Ottilia — **Gschwilm** Hans 1561 ∞ Regina — **Haberstockh** Hans 1561 — **Hartmann** Christoph 1556 ∞ Walburga, **Hartmann** Paul 1556, 59 ∞ Anna — **Karneffel** Jorg, Bäcker 1559 — **Kotterer** Balthas 1531, 52, 56, 59 — **Kraus** Wolfgang 1556, 60, 61 — **Krug** Leonhard, Zimmermann 1561, 62 ∞ Felizitas — **Laymann** Michael, Pfarrer 1555 — **Magkh/Magg** Hans 1561 — **Mair** Bartholome 1559, 61, 68 ∞ Maria Müller, **Mair** Hans, Wirt 1561 ∞ Agatha Krötzin, **Mair** Michael 1531, 41 ∞ Apollonia, **Mair** Peter 1557, 62 ∞ Magdalena — **Metzger** Bläsy 1555, 58 — **Morhart** Hans, Zimmermann 1561 ∞ Regina — **Müller** Christian 1558 ∞ Anna — **Raiser** Leonhard 1561 — **Rehlinger** Ulrich 1531 — **Resing** (?) Bernhard, Schneider 1556 — **Rehm** Anton 1563 ∞ Agatha Vischerin — **Rueff** Jorg 1531, 48 — **Schabenseckhel** Matheis 1552, 56, 68 — **Scheicher** Oswald 1533, **Scheucher** Georg 1563 ∞ Maria — **Schempin** Anna 1531, **Schemp** Hans 1531, 41, 52, 59, 61, 68, **Schemp** Hans 1533 ∞ Barbara, **Schemp** Hans, Bauer (Br Leonhard Sch.) 1545, **Schemp** Jorg 1551, 54 ∞ Ursula, **Schemp** Leonhard (Br Hans Sch., Bauer) 1541, 45, 49, 52 ∞ Apollonia, **Schemp** Veit 1560 — **Schöner** Gastl 1555, 58, 63 — **Schuchlin** Hans 1552 — **Sideler** Anton 1560 ∞ Apollonia — **Sideler** Heinrich 1556, **Sideler** Martin 1531, 41, 54, 56 ∞ Barbara — **Synnacher** Hans, Zimmermann 1553, 56, 58 ∞ Afra — **Stainlin** Simon 1557, 65 ∞ I Apollonia, II Barbara Bühlerin — **Stapff** Gall 1555, 65 ∞ Anna Schemp — **Steffen** Stephan 1559 — **Stefelin** Hans 1533 ∞ Apollonia — **Straßmairin** Anna (W des Christan St. v. Horgau, Sch Afra Heichlerin ∞ Michel Taigeler) 1561, 62, 80 (selig) — **Strodel** Christian 1558 ∞ Sibylla — **Stuib** Marx 1556 ∞ Agatha, **Stuib** Oswald, Kretzenmacher 1555, 59, 61 ∞ Anna — **Weigelin** Hans 1565 — **Weiß** Michel 1561 — **Welser** Felizitas 1551, W des Hieronymus Sailer — **Wirttin** Christine W (∞ I Michel Prockh, II Heinrich Sydeler, K I Apollonia ∞ Jorg Preuning, II Wolf, Hans u. Anna ∞ Leonhard Peurlin) 1554, 56.

II. Urbare von 1570 (Verkauf Pfersees von Hieronymus Sailer an Michael Katzböckh zu Thurnstein und Oberhausen) und 1579 (Verkauf an Martin Zobel)

(Namen ohne Jahreszahl erscheinen in beiden Urbaren)

Ayrstockh Christian — Bachmann Jakob 79 — Baumann Hans, Fischer 70, Baumann Martin, Fischer 79 — Bayr Hans 79 ∞ Anna Taigeler — Beck David, Wirt 70 — Beurlin Lienhard — Pfeiffer Stephan, Pfeiffer Hans — Bihler Ulrich, Bäcker 79 — Pichler Michl 79, Büchler Jakob 79 — Polster Oswald — Bühler Stephan 70 — Breuning Jakob, Zimmermann u. Wegmacher, Preuning Maria 79, Preining Jörg 70, Preining Matheis 70 — Bruckhay Jörgs W 70, Bruckhay Jörg 79 — Bruckhmair Jörg 79 — Bschorh Jörg — Burkhart Jakob — Taigeler Hans, Bauer, Taigeler Peter 79 — Tausch Hans 70 — Eyselin Paul — Vischer David — Vischer Hans' W 70, Vischer Jakob, Wirt 79, Vischer Lienhard — Forster Jörg — Gabler Hans 79, Gabler Thoman 79 — Gastler Hans 79 — Geiger Jörg 70 — Gruober Hans 79 — Gschwilm/Gschwürm Hans, Gschwillem Jörg 70 — Haberstockh Hans, Haberstockh Jörg, Schäffler 79 — Hainberger (= Motzhart) Jörg, Maurer u. Bierschenk — Hartmann Stoffel 70 — Hirschauer Thoman 79 — Holtzhauser Jörg 79 — Heuchlin Lienhard 79 — Jäger Martin 79, Jeger Stephan 70, Jäger Ulrich 79 — der Jud zu Pfersee 79 — Karniffel Jörg 70 — Kegel Hans 79 — Kraus Lienhard, Wirt — Kraus Wolf — Kuen Balthus 79 — Küenig Balthus 79, Küenig Wolf 79 — Loh(b)ermayer Asem 70 — Mackh Hans — Maier Bartholome, Mair Hans — Mang (oder Messerschmid) Hans, Wirt — Morhart Hans, Zimmermann, Morhart Ulrich, Bäcker — Müller Christians W 70, Müller Veit — Nött Michael 79 — Raiser Hans, Raiser Lienhart, Bäcker 70 — Rauch Wolf 79 — Reichart Daniel, Bäcker 79, Reichart Michael, Bäcker 79, Reichert Thoman — Rid Hans, Bäcker 79 — Rott Hans 79 — Sailer Matheis — Sattler Hans, Bäcker 70 — Schabenseckhel Mathis 70 — Schemp Hans' W 70, Schemp Hans, Bauer — Scheucher Hans 70 — Scheur Lienhard, Maurer 79 — Schleicher Lienhart 70 — Schöner Gastl 70, Schöner Lienhart — Schrotter Heinrich 79 — Schweikhart Michael 79 — Sideler Anton, Sideler Bartlme 79 — Simacher Hans 70 — Stainlen Simon — Stapff Gall 70 — Straßmairin Anna — Strobel Christan — Stuber (?) Jörg 70 — Stueler Michael 79 — Stuelmüller Martin 79 — Wagner Ulrich 70 — Wanner Hans 79 — Weigelin Hans — Weiß Michael — Wideman Anton 79, Widenman Hans 79 — Würt Lienhard 79.

IIIa. Urbar von 1604 (Vollbürger)

Aumüller Christa — Paumann Martin, Fischer zu Augsburg — Bischoff Johannes — Pfeiffer Georg — Puecher Leonhard — Buschellin Hans — Taigeler Michael, Taigeler Georg — Dedeler Stephan, Wirt — Teilmayr Matheus — Demetter Leonhard — Erlinger Mang — Eysenhover Georg — Feyertag Thoma, Bauer — Vischer David, Vischer Georg, Zimmermann, Fischer Leonhard — Frieß (?) Andreas — Fritz Endris — Haimberger/Motzhart, Georg, Maurer u. Bierschenk, Heimberger/Motzhart Hans, Maurer u. Wirt — Hartmann Hans — Hayder Anton — Herleßheim Andreas' W — Hesellin Bartholome — Heuchlin Thoma — Hillenbrandt Hans — Hillmayr Ruprecht, fugger, Diener — Höllich Christa, Zimmermann — Holtzbockh Hans — Hornung Christa — Huettman Christian, Huettman Hans — Jacob, Jud — Jeger Ulrich, Bäcker — Isaac, Jud — Keufferer Jacob — Klöckher Hans — Kögell Baltas — Kottman Michael, Bader — Kraus Bartlme — Kreuzer Hans — Krümmell Uhle — Kuechlin Hans — Lachenmayr Michael — Langeneck Baltas, Zimmermann

— Latzarus, Jud — Lensanft Hans — Lindelin Hans — Mayr Leonhard, Mayr Josua — Meytting Urban, Maurer — Moll Bernhard — Müelling Hans — Olfinger Bastian — Reichart Bartolmes W — Reitmair Hans, Fuhrmann — Renner Simon — Rieger Georg, Schuster — Samuel, Jud — Schaller Hans — Schwamm Anton — Scheur Hans, Scheur Martin — Schißler Hans — Schmid Ulrichs W — Schuester Hans — Schwayer Ulrich — Seitz Georgs, Zimmermanns W — Seytz Adam — Senng Baltas — Seyler Hans — Strobel Georg — Stueler Georg, Vogt, Stueler Hans, Wirt, Stueler Michaels W, Stueler Simon — Sueß Hans, Bauer — Ullmann Georg — Wagner Georg — Wanger Hans' W — Weber Jakob — Weickman Hans, Weber — Weigellin Adam, Weigellin Hans, Bäcker — Weiß Martin, Kistler — Wideman Leonhard — Wolhaubter Veit.

Die Pferseer Urbare führen normalerweise nur die Namen derer an, die die üblichen Abgaben (Bodenzins, Recher, Weisat, Küchendienste, Leibhennen) und die Abgaben für bestimmte Gewerbe (Wirt, Bäcker; daher hier auch die Angabe des Berufs!) zu leisten haben. Darüber hinaus bietet das Urbar von 1604 auch noch eine Liste derjenigen Einwohner, die nur ein Wohnrecht im Dorfe hatten, und erfaßt damit einen nicht unbeträchtlichen, sonst in den Quellen nur wenig in Erscheinung tretenden Bevölkerungsteil. Für den Familienforscher ist diese Liste um so erfreulicher, weil mit dem Namen meist auch noch Herkunftsort und Tag des „Einkommens“ angegeben werden.

IIIb. Urbar von 1604 (Einwohner ohne Dorfgerichtsbarkeit mit Jahr des Zuzugs)

Bartenschlag Mathes, Thannhausen 1600 — Pauer Simprecht, Lechbruck 1593 — Berauch Jakob — Pfeiffer Hans, Hirblingen 1582 — Blaw Hans' W Elisabeth, Wollmetshofen 1591 — Böckh Michael, Biburg 1591 — Polster Michael, Steppach 1596 — Braun Hans — Praungart Jakobs W — Prenner Hans, Zusmarshausen 1585 — Brestlin Hans, Egg im Allgäu 1605 — Brobst Hans, „Bentzingen“ 1585 — Buechhofer Hans, Diedorf 1603 — Buechhofer Jakob, Diedorf 1597 — Buschellin Hans, Schönebach 1597 — Deckhelle Georgs W, Ziemetshausen 1591 — Trost Hans, „Schlechtstatt“ 1595 — Eber Uhles W, Wehringen 1584 — Ehen Mathes, Hufschmied, „Omallingen“ 1598 — Enndriß Thomas, Pfersee (hat seine Gerechtigkeit verloren) 1592 — Eysellin Wolfgang, Stoffen 1585 — Vorster Anna, Ziemetshausen 1595 — Freyberger Mathes, „Waltzen“ 1599 — Genßler Sebastians W, Ottobeuren 1594 — Helgenmeyr Hans, „Walchshoven“ 1604 — Heßlin Bartlme, Willmatshofen 1596 — Hipper Georgs W, Schwabmünchen 1589 — Kolman Hans, „Rottenweiler“ 1591 — Kottmayr Martin, Ellerbach 1592 — Kreytzer Hans, Bergheim 1583 — Crista Georg, „Trauckha“ 1596 — Krueg Jakob, Zimmermann, Diedorf 1601 — Küenig Michaels W Catharina — Kuntzman Martin, Riedlingen 1589 — Lanngnbucher Achilles, Giengen 1601 — Leinauer Heinrichs W — Liechenberger Hans, Kriegshaber 1589 — Mayr Michael, Zusmarshausen 1583 — Moll Claus — Müller Adam, Balzhausen 1594, Müller Jonas, Ottmarshausen 1593, Müller Leonhard, Ustersbach 1604 — Müntzler Anton, Göggingen 1595 — Nöttel Georg, Binswangen 1584 — Ruß Hans — Scharer Martin (hat seine Gerechtigkeit verzogen) — Schieckh (Schreckh?) Hans, Döpshofen 1598 — Schmidt Ulrichs W, Ottmarshausen 1597 — Schöffel Hans' W, „Kleinmeitingen“ 1575 — Schuester Bastian, Jettingen 1588, Schuester Caspar, Bonstetten 1594, Schuester Leonhard, Nordholz 1585 — Spatzen Hans W, Biberbach 1589 — Spengler Gastel, „Kemat“ 1587 — Sterckhin Ottilia, „Aichach in den Wäldern“ 1591 — Strelin Bartlme, Klimnach 1604 — Stuib Hans, Pfersee 1592 — Walt-

ter Leonhard anstatt Hans **Holtzheis** W von Bergheim 1575 — **Weickhman** Hans, Stadtbergen 1605 — **Weigellin** Georg, Agawang 1593 — **Wideman** Georg, Gesserts-hausen 1582, Wideman Jakob, Burtenbach 1576, Widman Veit, „Muettlang“ 1595 — **Zech** Georg, „Hofeldingen“ 1595 — **Zihler** Georg, Oberdorf 1589 — **Zimmerman** Hans, Emersacker 1605.

IV. Die Beschreibung von Pfersee vom 20. 4. 1636 zählt die Einwohnerschaft (59 Männer, 68 Weiber, 91 Kinder, 12 Knechte, 11 Mägde = 241 Personen), beschreibt den Zustand der Gebäude und nennt die Namen der bisherigen Besitzer und der Bewohner der noch bewohnbaren Häuser. In der folgenden Zusammenstellung sind alle in dem Schriftstück vorkommenden Namen angegeben. Die Zusätze „leer“, „niedergerissen“ und „weggebrochen“ besagen, daß die bisherigen Inhaber in den vorhergehenden Kriegsjahren umgekommen sind oder anderswo Unterschlupf gefunden haben. Die Namen derjenigen, deren Häuser unbewohnbar geworden waren, die aber in einem anderen Haus des Dorfes wohnen, erscheinen ohne Zusätze; z. B. stehen zwar der Hof und zwei Häuser des Bauern Adam Schneider leer, er selbst aber ist noch am Leben und wohnt im Dorf.

Albrecht Barthel — Abraham, Jud — **Abt** Elias — **Bader** Barthel, Kuhhirt — **Bartenschlager** Jerg (abgebrochen) — **Bartenschlager** Matheus (leer) — **Baumeister** Caspar (leer) — **Baur** Jakob, Weber — **Bischoff** Hans, Mesner (niedergerissen) — **Brechlin/Prelin** Hans, Schmied — **Brestlin** Hans (niedergerissen) — **Brunner** Hans, des Dompropsts Gärtner — **Dauber** Ulrich (leer) — **Dedeller** Stephan, Wirt, Metzger (leer) — **Eberlin** Hans, Baumeister im Schloß — **Eising** Isaac — **Eni** Hans, Mesner — **Eppelin** Hans (leer) — **Erlinger** Jerg, Maurer — **Veit** Jakob, Bäcker — **Feyrtag** Hans (Bauer auf dem Maierhof; V Hans F. in den Kriegsläufen umgekommen) — **Gastel** Matheus (leer) — **Geyr** Hans, Schäffler — **Haider** Anton (leer) — **Heffler** Hans — **Heffler** Maria (leer) — **Heuchelin** Sebastian (leer) — **Hertzog** Jud in Anna Motzhartin Behausung — **Hirschle** Jud — **Hofer** Hans, Bäcker — **Holtzbockh** Hans, Zimmermann u. Stegmeister — **Holtzhauser** Georg — **Hornung** Sybilla — **Hueber** Thoma (leer) — **Hüef** Thoma — **Huß** Baltas — **Igel** Hans, Schuster — **Joseph** Jud — **Kaiser** Peter, Schneider — **Carl** Six, Maurer — **Kleinlin** Kaspar, Bäcker — **Klokher** Mathias (leer) — **Kraus** Apollonia W — **Kraus** Hans, Bäcker (leer) — **Kreutzerer** Michael — **Küeling** Hans, Schneider — **Küenle** Jakob — **Kümmerlin** Stephan, Maurer — **Laimer** Martin (leer) — **Lehensanft** Hans (leer) — **Leo** Jud — **Mair** Hans, Weber — **Mair** Jergs Hausfrau — **Mair** Jonas — **Mair** Martin — **Mannig** Martin, Weber — **Mauschi** Jud und sein B Schemel — **Mayr** Hans, Maurer — **Mayr** Martin † (leer) — **Mayrenweiß** Hans — **Melbaumer** Caspar (leer) — **Morhardt** Hans — **Motzhardt** Hans (niedergerissen) — **Müller** Andreas, Brantweiner, Müller Caspar, Müller Thoma — **Rhelinger** Caspar — **Reütter** Hans W — **Rieger** Michael, Schuster — **Rienhart** Martin — **Röller** (Rieber?) Michael, Leutnant und Bierwirt — **Sailer** Mathias (leer) — **Scheffler** Jerg, Weber (leer) — **Schemel** Jud jung und alt (leer) — **Scheppich** Balthas, Maurer, **Scheppich** Barbara W — **Schmuckher** Hans (leer; in der Stadt) — **Schnatter** Matheus (leer) — **Schneider** Adam, Bauer — **Schwartz** Gall — **Seng** Hans (leer) — **Sing** Caspar — **Seitzin** Jerg (leer) — **Stapf** Jerg — **Stapf** Michael (niedergerissen) **Stegmann** Christian — **Herr von Stein** (leer) — **Strelin** Barthel — **Strelin** Matheus — **Stueler** Simon, Zimmermann (leer; wohnt in der Stadt) — **Sueß** Martin, Bauer — **Urban** Peter (darin ein lediger Gesell) —

Weber Jakob — **Weller** Daniel, Maurer, Bauwart in Augsburg (leer) — **Widenman** Michael, Wirt (leer) — **Würth** Christian, Bräu — **Xell** (Gsell) Endras, Zimmermann u. Stegmeister — **Frau Zällerin** Schlößlein (leer). —

Die in den obigen Listen gebotene Übersicht über die Bevölkerung Pfersees zwischen 1531 und 1636 muß allein schon durch die Beschränkung auf die wenigen Quellen notgedrungen lückenhaft sein. Die Versuchung war groß, weitere Quellen heranzuziehen; das hätte aber doch den üblichen Rahmen eines Aufsatzes in diesen Blättern zu sehr gesprengt. Wer daran interessiert ist, dem gibt der Bearbeiter, soweit ihm das möglich ist, gerne Auskunft aus dem Material, das er auch aus anderen Quellen gesammelt hat.

Ein Beitrag zur Abstammung der Familie Zech von Deybach

Von Kurt Landwehr von Pragenau

Erster Vertreter dieser Familie in Augsburg ist Adam Zech, J. U. D. († 1607), der ab 1584 auf Lebenszeit zum Stadtschreiber ernannt wurde, für welches Amt er sich durch seine vorherige Tätigkeit als Kanzler des Bischofs von Würzburg qualifiziert hatte. Durch seine Verhehlung mit einer Tochter des Rochus Dillherr, J. U. D., bischöflichen Kanzlers zu Dillingen, festigte er seine gesellschaftliche Stellung in der freien Reichsstadt. Anno 1579 hatte er die Herrschaft Deybach (heute Deubach, Landkreis Augsburg) erworben, worauf 1584 seine Nobilitierung als „Zech von Deybach“ erfolgte.

Sein Sohn Adam Zech von Deybach († 1591), ebenfalls J. U. D., war Ratskonsulent von Augsburg. Seine Verhehlung mit einer Tochter des Hans Welser erleichterte ihm die Aufnahme in die „Mehrern Gesellschaft“, womit er in das Stadtpatriziat von Augsburg eintrat.

Nach Seifert ist Adam Zech d. Ä. ein Sohn des Hans Wolf Zech aus dem Burgauischen, der eine Helena von Suntheim zur Frau hatte.

Aus den von weiland Prof. Dr. v. Pölnitz herausgegebenen Immatrikulationen an der Ingolstädter Universität geht hervor, daß sowohl Adam Zech d. Ä. als auch Adam Zech d. J. dort studiert hatten. Bei ersterem lautet die Eintragung vom Wintersemester 1541/42: „Adamus Zeech ex Schwaz 48 Pf.“. Somit stand die Herkunft aus Tirol fest. In Schwaz und Innsbruck an Ort und Stelle vom Verfasser unternommene Nachforschungen blieben erfolglos. Erst eine vom Korb'schen Sippenarchiv, Regensburg, aufgegebene Suchanzeige brachte Licht in diese Angelegenheit. Es meldete sich ein Zechnachkomme, der im Besitze eines bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts zurückreichenden Stammbaums dieser Familie war. Hierbei handelt es sich um die verdienstvolle Arbeit eines heimatkundigen Tiroler Pfarrers Dr. Mayer, der — von den Forschungsergebnissen des Probanden, Herrn Viktor Karl Zach (jetzt in Graz) ausgehend — durch das intensive Studium einschlägiger Quellen die lückenlose Geschlechterfolge über Jahrhunderte nachweisen konnte. Es kommen folgende Schreibweisen des Familiennamens vor: Zæch, Zäch, Zach, Zech, Zeech (der Doppelvokal „æ“ wurde seinerzeit nicht als Umlaut „ä“, sondern als langes „a“, etwa wie „aa“ ausgesprochen).

Nachstehend wird das Forschungsergebnis der Obenerwähnten im Auszug wiedergegeben, wobei folgende Abkürzungen gebraucht werden:

EBL	Erzbischöfliches Lehenbuch
Fol.	Folio
HHStA W	Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien
KLB	Kanzlei-Lehenbuch des Erzbischofs
OPU	Original-Pergamenturkunde
Tom.	Tomus

Ulreich Zäch am Hof — der Ahnherr — lebte in Matray (Osttirol) und erwarb ca. Ambrosii (also 4. 4.) des Jahres 1376 von seinem Bruder Connez aus Matray am Hof „eine Hube auf dem Sweinach in Matray“ (EBL Tom. I, Fol. 135 u. 139). Ca. Ambrosii 1379 erwarb er von Hans dem Fleckh 2 Äcker (ebd. Tom. I, Fol. 182). Sein Sohn war

Rüpelhans (genannt ohne Nachnamen), Rathmaister in der Tünten, gestorben vor 1429. Er stiftete 1407 eine ewige Messe in der Kirche zu Dienten, war ziemlich vermögend und besaß u. a. das halbe Gut in der Dienten, genannt der Hof (d. i. der heutige Zachhof), vom Erzbischof zu Lehen (EBL Tom. II, Fol. 12). Als Rathmaister wird er genannt in der Eisenordnung des Erzbischofs Eberhard II. von Neuhaus (OPU im HHStA W). Seine Söhne waren Hanz und

Achaz Zäch aus der Tünten, Eisengewerckh und Rathmaister. Er erbte den Zachhof 1427 von seinem Vater Rüpelhans (KLB Tom. II, Fol. 12). Aufzählung seiner Besitzungen (darunter auch „ain hueben am Sweinach“) s. KLB Tom. IV, Fol. 58/59 anno 1452. 28. 3. 1477 erhielt er vom Erzbischof Bernhard von Rohr die Vergünstigung, mit seinem Sohn Symon 12 Jahre allein in der Dienten und in allen salzburgischen Landen Eisen gießen zu dürfen (OPU HHStA W). Im KLB Tom. III des Erzbischofs Johann II. heißt es: „Hanz und Achaz weylant Rüpelhans sün ...“. Seine Söhne waren Symon, Wilhelm und Hannß.

Wilhelm Zäch, Eisengewerckh und Rathmaister in der Tünten, erwarb 1496 den Hammer bei der Kirche, den Vernhammer und Schwarzenbachhammer (Urbar 10, Fol. 47 — 1496/1560). Seine Söhne waren Johannes, Christian und Wolfgang.

Johannes Zäch erwarb vor 1527 $\frac{1}{12}$ der ganzen Hammerteile von Andreas Peilnstainer (Urbar 10, Fol. 47). 1531 erwarb er $\frac{1}{4}$ Hammeranteil (Urbar 49 — Goldegg). Seine Söhne waren Johann Wolfgang und Vital.

Johann Wolfgang Zech — er wurde eingangs bereits erwähnt — ist als Vater des Adam d. Ä. der Begründer der schwäbischen Linie und damit des Geschlechts Zech von Deybach.

Die Deszendenz der beiden bereits erwähnten Adam Zech von Deybach ist zum großen Teil bekannt. Viele Vertreter dieser Familie bekleideten bedeutende Stellungen im Dienste des Erzhauses Österreich, des Landes Bayern, der Kirche usw. Es sei nur noch kurz erwähnt, daß den beiden Brüdern Constantin und Christian Zech von Deybach 1677 der Freiherrenstand mit dem Prädikat „zu Sultz“ verliehen wurde. Ferner, daß Christian seinem Neffen Albrecht (Sohn des Constantin) die Herrschaft Hardt (Landkreis Schwabmünchen, heute im Besitz der Freifrau von Lotzbeck) schenkte, worauf sich seine Nachkommen „auf Hart und Sultz“ schrieben.

Mitte des vorigen Jahrhunderts ist die bayerische Linie mit Ludwig Zech von Deybach im Mannestamm erloschen. Die vom Urgroßvater des Verfassers Franz Xaver Zech von Deybach Freiherrn auf Hart und Sulz (1760—1815) begründete österrei-

chisch-ungarische Linie weist nur noch einen in Ungarn lebenden Namensträger auf, dessen einziger Sohn ohne Hinterlassung männlicher Nachkommen im letzten Krieg sein Leben verloren hat.

Der Verfasser bittet um Benachrichtigung, falls Standorte von Bildern (Ölgemälde, Stiche usw.) aus der Familie Zech von Deybach bekannt sind. Auch anderes Material wäre von Interesse, da die Herausgabe einer Geschichte dieser Familie vorbereitet wird.

Der Schriftsteller Christian Jakob Wagenseil (1756—1839), seine Familie und seine Ahnen

Von Eberhard Eggel

Vor mehr als 150 Jahren war der aus der alten Reichsstadt Kaufbeuren stammende Christian Jakob Wagenseil ein mindestens in Süddeutschland weithin bekannter Schriftsteller und Dichter. Wenn auch seine Schriften jetzt vergessen sind, so verdient sein Wirken heute noch Beachtung. Als typischer Vertreter der Aufklärungszeit zeigte er vom Ende des 18. bis in das 19. Jahrhundert hinein in seiner Tätigkeit — auch in seinem Beruf als Jurist — einen vernunftgemäßen offenen Blick für die großen Fragen der Menschheit in kultureller, wirtschaftlicher und rechtlicher Hinsicht. Hierauf näher einzugehen, ist hier nicht der Platz und bereits anderweit geschehen¹, doch sei aus seinem Lebenslauf wenigstens so viel berichtet:

Am 23. 11. 1756 in Kaufbeuren geboren, verlor Wagenseil schon im Alter von anderthalb Jahren seine Mutter Maria Elisabeth, geborene Steck. Seine Erziehung übernahm einige Jahre später die Großmutter Frau Anna Katharina Caspar, verw. Steck, geb. Berckmüller, und führte sie in streng evangelischem Geist. Beteiligt war ein Schwager der Mutter, also ein angeheirateter Onkel, nämlich der Stadtpfarrer Johann Samuel Serpilius (1717—1783), der in erster Ehe 1747 mit Anna Barbara Steck († 1750) verheiratet gewesen war. Ihm hatte es Wagenseil zu verdanken, daß er nach einer unbefriedigenden kaufmännischen Lehrzeit beim Bruder der Mutter, dem **Handelsherrn Johann Christian Steck** in Kaufbeuren, 1773 auf das Gymnasium in Ulm kam und 1775 die Universität Göttingen beziehen konnte. 1789 wurde er Stadtgerichtsaktuar in Kaufbeuren und 1794 als Kanzleidirektor (später auch Stadtsyndikus) der höchste berufsmäßige Verwaltungsbeamte der Reichsstadt. Seit 1792 war er zugleich kaiserlicher Hofpfalzgraf². Als solcher verlich er am 8. 11. 1792 seinem Vater ein Wappen. Es war keine Neuschöpfung³, sondern entsprach im wesentlichen dem Wappen, das in anderen Linien der Familie auf Grund einer Verleihung durch den Hofpfalzgrafen Schad von Belmont seit 1660 geführt wurde⁴.

¹ Siehe Hansheinrich Schmid, Chr. J. Wagenseil, Ein Beitrag zur Literatur- und Geistesgeschichte Süddeutschlands, Phil. Diss. München 1959 = Bd. 61 der Allgäuer Heimatbücher, Kempten, 1959; ferner Allg. Dtsche. Biographie, Bd. 40, S. 479.

² Hofpfalzgrafen-Register, hg. vom Verein Herold in Berlin, bearb. v. Jürgen Arndt, Bd. II, S. 29 ff.

³ Wie in Anm. 9 der vorher zitierten Schrift angenommen wird.

⁴ Siehe Eduard Zimmermann, Kaufbeurer Wappen und Zeichen, Bd. 40 der Allgäuer Heimatbücher, Kempten, 1951, S. 360.

b. Joh. D. U.

Nach dem Übergang der Reichsstadt auf Bayern (1804) wurde das Amt des Hofpalzgrafen hinfällig; das gleiche war mit den reichsstädtischen Ämtern der Fall. Wagenseil wurde bayerischer Staatsbeamter und beendete seine Laufbahn 1820 als Regierungsrat des Oberdonaukreises in Augsburg. Dort ist er, 82 Jahre alt, am 8. 1. 1839 gestorben.

Seine vielseitigen geistigen Interessen hatten Wagenseil schon 1775 in Ulm die Freundschaft des 17 Jahre älteren Dichters Christian Friedrich Daniel Schubart gebracht. Später lernte er viele der Geistesgrößen seiner Zeit persönlich kennen, vor allem Goethe, ferner Klopstock, Wieland, Matthias Claudius, Jung-Stilling, Chodowiecki sowie die damals gefeierte Schriftstellerin Sophie von La Roche, eine gebürtige Kaufbeurerin und mit ihm durch die Familie Heinzelmann entfernt verwandt (Siehe unten!).

Nach alledem dürfte es sich lohnen, die Ahnentafel dieses nicht unbedeutenden Mannes kennenzulernen. Sie zeigt, daß er ausschließlich Familien der oberschwäbischen Reichsstädte entstammt, wobei die Vaterstadt Kaufbeuren an der Spitze steht. Es waren ursprünglich Handwerkerfamilien, die aber in der Generation der Großväter und teilweise schon der Urgroßväter Wagenseils zum Handel und zur Fabrikation übergegangen waren und damit einen weiteren Gesichtskreis gewonnen hatten. Besonders rührig und strebsam waren der Vater Philipp Jakob Wagenseil (geb. 1735) und dessen elf Jahre älterer Bruder Johannes Wagenseil. Beide hatten mit dem bedeutenden Augsburger Textilhändler und Fabrikanten Johann Heinrich Schüle, seit 1772 Ritter und Edler v. Schüle, zu tun, Johannes Wagenseil, der um 1755 als Kattun- und Leinwandhändler von Kaufbeuren nach Augsburg übersiedelt war, allerdings in wenig angenehmer Weise. Nachdem er 1757 einen „Teilungsvertrag“ über den Rohkattunhandel mit Schüle abgeschlossen hatte, suchte ihn dieser zu verdrängen und prozessierte mit ihm. Johannes Wagenseil hielt sich aber in Augsburg und machte dort weiterhin gute Geschäfte. Philipp Jakob, der Vater unseres Wagenseil, wurde dagegen von Schüle gefördert. Dieser veranlaßte ihn, erst 24-jährig, 1759 in Kaufbeuren eine große Kattunmanufaktur nach Augsburger Muster zu errichten, wozu er ihm sogar Facharbeiter aus Augsburg zur Verfügung stellte⁵. Die Fabrik entwickelte sich gut und wurde noch von dem Stiefbruder Wagenseils, Johann Georg Wagenseil (1762—1840), und dessen Sohn Johann Ulrich (1786—1836) betrieben; letzterer kam bei einem Betriebsunfall (Bruch des Gmicks durch ein Wasserrad) ums Leben.

Die Rührigkeit und Vielseitigkeit scheint vor allem ein Erbe aus den Familien Geyrhalter und Heinzelmann gewesen zu sein. Der Urgroßvater Johannes Geyrhalter (1659—1733, Nr. 10 der Ahnenliste) brachte nicht nur seine Gastwirtschaft zur „Goldenen Krone“ in Kaufbeuren in die Höhe, sondern war auch als Ratsherr, zuletzt als Geheimer des Rats und als Stadtrechner, für die Reichsstadt tätig. Durch ihn wird die verwandtschaftliche Verbindung zu der angesehenen Familie Heinzelmann hergestellt⁶. Denn seine erste wie auch seine zweite Frau waren Trägerinnen dieses Namens, die erste eine Tochter des Weinhändlers und Gastgebers zur „Goldenen

⁵ Über die Beziehungen der Brüder Wagenseil zu Schüle siehe Wolfgang Zorn, Handels- und Industriegeschichte Bayerisch-Schwabens 1648—1870, Augsburg, 1961, S. 44, 45, 85, 86; über Schüle: J. J. Whitfield in „Lebensbilder aus dem Bayer. Schwaben“, Bd. IX (1966), S. 211.

⁶ Siehe Fritz Junginger, Geschichte der Reichsstadt Kaufbeuren im 17. und 18. Jahrhundert, Phil. Diss., München, Neustadt/Aisch, 1965, S. 76, 113, 114, 122, 123, 125.

Gans“ Johannes Heinzelmann (1633—1690), welcher zeitweise die Ämter eines Stadtmanns und später Bürgermeisters innehatte.

Außer der direkteren Heinzelmann-Abstammung gab es für Wagenseil mehr als eine Beziehung zu diesem Geschlecht, angefangen bei seinen beiden Taufpaten. Von ihnen war der einer anderen Wagenseillinie angehörende spätere Bürgermeister Johann Jakob Wagenseil (1702—1772) in erster Ehe mit Maria Elisabeth Heinzelmann (1705—1726) verheiratet, einer Tochter des Leinwandhändlers und Stadtmanns Georg Jakob Heinzelmann (1665—1735), während die Patin Frau Regina Katharina Serpilius (1734—1791), übrigens die dritte Frau des obengenannten Stadtpfarrers, als Enkelin jenes Stadtmanns Georg Jakob Heinzelmann eine geborene Heinzelmann war.

Eine weitere Beziehung bestand dadurch, daß der Bruder des Vaters, der schon erwähnte Augsburger Kattun- und Leinwandhändler Johannes Wagenseil (geb. 1724) seit 1749 Rosina Barbara Heinzelmann (geb. 1713) zur Frau hatte, Witwe des Raymund Heinzelmann (1707—1748), eines der 24 Kinder des Stadtmanns Georg Jakob Heinzelmann. Sie selbst war die Tochter des um 1730 von Kaufbeuren nach Augsburg übersiedelten Bleichmeisters Johannes Heinzelmann (1678—1738) und Urenkelin des obengenannten Weinhändlers und Gastgebers zur „Goldenen Gans“.

Sehr stark waren auch die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen der mütterlichen Familie Wagenseils, den Steck, und den Heinzelmann. Sie bestanden bereits im 17. Jahrhundert (Siehe Nr. 24/25 und Nr. 48/49 der Ahnenliste!), für Wagenseil unmittelbar durch den Bruder seiner Mutter und zeitweiligen Lehrherrn, den Bürgermeister Johann Christian Steck (1727—1792). Denn dieser hatte sich 1754 mit der Pfarrerswitwe Maria Elisabeth Frey, geb. Heinzelmann (1724—1800) vermählt. Ferner hatten zwei Schwestern des Großvaters Christian Steck (1704—1741) je einen Heinzelmann zum Ehemann, während bei einer dritten Schwester Steck, der Frau des Stadtmanns Tobias Wöhrle von Wöhrburg (1688—1746), ein Schwiegersohn ein Heinzelmann war.

Endlich ist der Urgroßvater Johannes Geyrhalter nochmals zu erwähnen: Eine Tochter aus seiner ersten Heinzelmannche namens Juditha (1693—1787) wurde die Frau des in der Stadt- und Handelsgeschichte Kaufbeurens bemerkenswerten Stadtmanns Johann Martin Heinzelmann (1683—1773)⁷. Dieser hatte zum Bruder den obengenannten Bleichmeister Johannes Heinzelmann und eine Schwester Euphrosine Heinzelmann (1688—1772), vermählt 1710 mit dem Leinwandhändler Georg Unold in Memmingen. Enkelin des Ehepaars Unold-Heinzelmann war die Schriftstellerin Sophie von La Roche, geb. von Gutermann (1730—1807)⁸.

Ein anderer Verwandter dieser Heinzelmann war Raymund Kohler (1708—1788), der als besonders tüchtiger Bürgermeister der Reichsstadt Kaufbeuren gilt und zu dieser Würde als Sohn eines Barbiers und einer Heinzelmann emporgestiegen war. Er ist hier auch deshalb zu nennen, weil er eine Tochter des Stadtpfarrers Merz (Siehe Nr. 13 der Ahnenliste!) zur Frau hatte; diese war in erster Ehe mit einem Sohn des Ehepaars Berckmüller-Schweyer (Nr. 14/15 der Ahnenliste) verheiratet gewesen.

⁷ Über ihn siehe Junginger, a. a. O., S. 51, 74, 77, 92, 118; auch Adolf Fuchs, Geschichte des Gesundheitswesens der freien Reichsstadt Kaufbeuren = Bd. 54 der Allgäuer Heimatbücher, Kempten, 1955, S. 70.

⁸ Sie war Großmutter von Clemens und Bettina Brentano; siehe „Ahnentafeln berühmter Deutscher“ Bd. I, Leipzig 1929, S. 3 und 76; Fuchs, a. a. O. (oben Anm. 7), S. 44; Allg. Dtsche. Biographie, Bd. 17, S. 717, u. a. m.

v. H. III a, 3.

S 8 II 9)
S 7. II 2.

S 16. II 12,

S 8 II (2) II
II
II

In Anbetracht dieser vielen, fast unübersichtlichen Verbindungen sowie des örtlich und ständisch gleichartigen Personenkreises aus demselben (evangelischen) Glaubensbekenntnis fällt auf, daß es bis zur VI. (32er) Ahnenreihe keinen Ahnenverlust gibt. Erst weiter zurück tritt er bei den Vorfahren Heinzelmann (Nr. 44 und 49) und vermutlich auch bei Wagenseil (Nr. 32 und 57) auf.

Christian Jakob Wagenseil hatte nur eine vollbürtige Schwester, die 1758 geborene Maria Barbara Wagenseil. Sie heiratete 1778 in Augsburg den aus Gotha stammenden dortigen Kaufmann und Witwer Hiob Christian Kaupert. Dagegen gab es aus der zweiten Ehe des Vaters mit Regina Euphrosina Merz mehrere Halbgeschwister. Von ihnen ist der Kaufbeurer Kattunfabrikant, Handels- und Gewerbevorsteher Johann Georg Wagenseil (1762—1840) schon erwähnt worden. Er war seit 1783 verheiratet mit Anna Katharina Boch, der Tochter des Handelsherrn Johann Daniel Boch (1725—1776), welcher aus Straßburg nach Kaufbeuren gekommen war und dort 1750 Sibylla Barbara Walch geheiratet hatte. Von einem weiteren Halbbruder Johann Elias (1763—1830) ist lediglich bekannt, daß er Dessinateur, d. h. Musterzeichner, war. Die Familiennamen der Ehemänner der drei Halbschwestern sind Bley, Schäufelín und Wieland.

Durch seine am 14. 5. 1787 geschlossene Ehe war Christian Jakob Wagenseil in nähere Beziehungen zu dem alten Patriziat der schwäbischen Reichsstädte gelangt. Denn seine Frau Magdalena Sibylla von Schütz, geb. Memmingen 23. 1. 1760, gest. Augsburg 15. 7. 1830, war eine Tochter des Memminger Bürgermeisters Johannes von Schütz und der Johanna Elisabeth von Schermer aus einem ursprünglich Ulmer Geschlecht. Der Vollständigkeit halber seien auch noch seine elf sämtlich in Kaufbeuren geborenen Kinder angeführt:

1. Johann Jakob, geb. 3. 4. 1788, † Kaufbeuren, 27. 4. 1791.
2. Johanna Elisabeth Wilhelmine, geb. 16. 4. 1789, † Kaufbeuren, 4. 11. 1789.
3. Christoph Wilhelm, geb. 25. 4. 1790, † Augsburg, 22. 8. 1878, Großkaufmann in Augsburg (dort u. a. an den Bestrebungen zum Bau von Eisenbahnverbindungen beteiligt⁹), ∞ Kempten 17. 5. 1814 Antonia Elisabetha von Wogau, geb. Kempten, 25. 3. 1794, † Augsburg, 17. 12. 1873.
4. Johann Jakob, geb. 4. 7. 1791, † Kaufbeuren, 27. 8. 1791.
5. Franz August, geb. 25. 7. 1792, † . . . , Großkaufmann, I. ∞ . . . Karoline Luise von Oetinger, Witwe des Carl Freiherrn von Herman, gesch. 1817; II. ∞ 19. 5. 1830 Mathilde Charlotte Auguste Löw aus Stuttgart, geb. . . . 1802, † . . .
6. Friedrich Leopold, geb. 25. 7. 1793, † Augsburg, 10. 1. 1865, Großkaufmann in Augsburg, dort an der Gründung der Mechanischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei A. G. beteiligt⁹; ∞ Augsburg, 21. 10. 1821 Karoline Rosalie Ellwanger aus Augsburg, 5 Kinder.
7. Katharina Wilhelmina, geb. 1. 9. 1794, † . . . 12. 2. 1864.
8. Magdalena Rosetta, geb. 4. 4. 1796, † Augsburg, 25. 10. 1824, ∞ ebd. 26. 4. 1818 Abraham Hieronymus Schleich, geb. . . . , † Augsburg, 5. 11. 1833, Großkaufmann.
9. Johannes, geb. 9. 11. 1798, † . . . 24. 3. 1852, Pfarrer, I. ∞ Kaufbeuren, 12. 7. 1830 Amalie Wagenseil (seine Kusine), geb. . . . , † . . . 25. 6. 1831; II. ∞ Augsburg, 15. 9. 1835 Augusta Hagedorn aus Augsburg.

⁹ Zorn, a. a. O. (oben Anm. 5), S. 139, 150, 227.

10. Augusta, geb. u. † 8. 11. 1798, Zwilling mit Nr. 9.

11. Philipp Jakob, geb. 17. 10. 1800, † . . . , Großkaufmann in Augsburg, ∞ ebd. 2. 11. 1820 Elisabeth Weinmann, Großhändlerstochter aus Nördlingen, † Augsburg, 18. 5. 1857.

Der Mannesstamm Wagenseil ist nur durch einen Sohn von Christoph Wilhelm (oben Nr. 3) fortgesetzt worden, nämlich durch Fernando Wagenseil (1817—1879), Großkaufmann in Augsburg, vermählt 1851 mit Mathilde Josefa Natalie Loë aus Augsburg (1830—1921). Enkel dieses Ehepaars sind der Anatom Professor Dr. Ferdinand Wagenseil (1887—1967) sowie seine Brüder, die Schriftsteller Hans Wagenseil (geb. 1894) und Kurt Wagenseil (geb. 1902). Die Frage, woher ihre schriftstellerische Begabung stammt, dürfte nicht schwer zu beantworten sein.

Auf ein anderes im 18. Jahrhundert berühmtes Mitglied der Kaufbeurer Familie Wagenseil sei noch kurz hingewiesen, nämlich auf den Musiker Georg Christoph Wagenseil (1715—1777), der auch als Musiklehrer der Kaiserin Maria Theresia und ihrer Kinder bekannt geworden ist¹⁰. Er war der Sohn eines nach Wien übergesiedelten, katholisch gewordenen Rudolf Matthias Wagenseil (1678—1740) und Enkel des Kaufbeurer Rats- und Kanzleisubstituten Rudolf Wagenseil (1646—1710), der das Wappen von 1660 in „verbessertes“ Form führte¹¹. Durch den Großvater des letzteren, den Metzger Felix Wagenseil in Kaufbeuren, † 1628, wird die Verbindung zu unserem Christian Jakob Wagenseil hergestellt. Dieser Felix Wagenseil war nämlich ein Bruder des Bierbrauers Martin Wagenseil (Nr. 16 der Ahnenliste). Eine weitere Verbindung könnte dadurch bestehen, daß der Vater des Ratssubstituten Rudolf Wagenseil, der Bäcker Hans Jakob Wagenseil (1618—1687), mit einer Euphrosina Geyrhalter verheiratet war, der Tochter des Bäckers Matheis Geyrhalter (verh. 1627 mit Juditha Espenmüller) und Enkelin eines Josef Geyrhalter. Matheis Geyrhalter war vielleicht ein Vetter des 1625 heiratenden Veit Geyrhalter (Nr. 40 der Ahnenliste), dessen Vater Jörg Geyrhalter Geheimer des Rats in Kaufbeuren gewesen ist. Jedoch wird sich das kaum noch klären lassen, da die evangelischen Kirchenbücher erst 1632 beginnen und es zu jener Zeit — Anfang des 17. Jahrhunderts — zahlreiche Geyrhalter (Geyrhalder) in Kaufbeuren gab.

Ahnenliste

- x) I. 1. **Wagenseil**, Christian Jakob, ~ Kaufbeuren, 23. 11. 1756, † Augsburg, 8. 1. 1839.
- II. 2. **Wagenseil**, Philipp Jakob, ~ Kaufbeuren, 8. 10. 1735, † ebd. 15. 4. 1826, Kattunfabrikant, Kaufbeuren, Gemeindevorstand, II. ∞ Kaufbeuren, 23. 10. 1758 Regina Euphrosina Merz, ~ Kaufbeuren, 12. 11. 1730, † ebd. 6. 3. 1804; I. ~ Kaufbeuren, 13. 10. 1755.
3. **Steck**, Maria Elisabeth, ~ Kaufbeuren, 4. 9. 1731, † ebd. 19. 4. 1758.
- III. 4. **Wagenseil**, Philipp Jakob, ~ Kaufbeuren, 22. 4. 1689, † ebd. 11. 3. 1767, Weinhändler, Gastwirt zum „Hirsch“ Kaufbeuren, ∞ Kaufbeuren, 7. 6. 1723.

¹⁰ Siehe Helga Michelitsch, Georg Christoph Wagenseil als Klavierkomponist, Phil. Diss. Wien, 1967 (Maschinenschrift); Riemanns Musik-Lexikon, Berlin, 1922, S. 1384; Allg. Dtsche. Biographie, Bd. 40, S. 481, u. a. m.

¹¹ Siehe Zimmermann, a. a. O. (oben Anm. 4), S. 361; auch bei Fuchs, a. a. O. (oben Anm. 7), genannt S. 39.

x) Siehe S. 26/27.

5. Geyrhalter, Maria Barbara, ~ Kaufbeuren, 10. 10. 1700, † ebd. 1. 8. 1776.
6. Steck, Christian, ~ Kaufbeuren, 26. 7. 1704, † ebd. 5. 3. 1749, Handelsherr, Stadtgerichtsassessor, Kaufbeuren, ∞ Kaufbeuren, 25. 10. 1725.
7. Berckmüller, Anna Katharina, ~ Kaufbeuren, 26. 9. 1703, † ebd. 7. 5. 1773; II. ∞ Kaufbeuren, 1. 6. 1751 Zacharias Caspar, ~ Lindau, 20. 1. 1710, † Kaufbeuren, 21. 9. 1757, Handelsherr, Senator, Kaufbeuren.
- IV. 8. Wagenseil, Philipp Jakob, ~ Kaufbeuren, 1. 5. 1649, † ..., Bierbrauer, Kaufbeuren, ∞ Kaufbeuren, 1. 6. 1671.
9. Haag, Susanna, ~ Kaufbeuren, 9. 8. 1648, † ...; I. ∞ Kaufbeuren, 5. 3. 1669 Johannes Loher, ~ Kaufbeuren, 21. 8. 1645, † ..., Metzger, Kaufbeuren.
10. Geyrhalter, Johannes, ~ Kaufbeuren, 6. 9. 1659, † ... 1733, Gastwirt zur „Goldenen Krone“, 1709 Ratsherr, 1721 Geheimer, 1722 Stadtrechner, Kaufbeuren; I. ∞ Kaufbeuren, 13. 10. 1681 Anna Katharina Heinzlmann, ~ Kaufbeuren, 2. 5. 1660, † ...; II. ∞ Kaufbeuren, 31. 1. 1689.
11. Heinzlmann, Maria Barbara, ~ Kaufbeuren, 5. 8. 1669, † ebd. 27. 1. 1740.
12. Steck, Christian, ~ Kaufbeuren, 23. 1. 1660, † ... 1714, Handelsmann, Obmann der Schmiedezunft, Stadtgerichtsassessor, Kaufbeuren, stiftet 1714 mit seiner Frau eine silberne Kanne für die evangelische Kirche; ∞ Kaufbeuren, 9. 6. 1687.
13. Natterer, Maria Elisabeth, ~ Kaufbeuren, 28. 3. 1667, † ebd. 28. 4. 1738; (II.) ∞ Kaufbeuren, 19. 11. 1714 Johann Georg Merz, * Augsburg, 6. 2. 1660, † Kaufbeuren, 4. 1. 1735, M., Stadtpfarrer, Kaufbeuren.
14. Berckmüller, Martin, ~ Kaufbeuren, 18. 3. 1660, † ebd. 16. 10. 1727, Weberzunftobmann, 1722 Bürgermeister, Kaufbeuren, 1690 Obmann der Komödianten- und Agenten-Gesellschaft, ∞ Kaufbeuren, 10. 6. 1686.
15. Schwyer, Anna Barbara, ~ Kaufbeuren, 11. 11. 1666, † ebd. 6. 9. 1735.
- V. 16. Wagenseil, Martin, * ..., † ... 1662, Bierbrauer, Kaufbeuren ∞ ... 1630.
17. Huber, Elisabeth, aus Leeder bei Kaufbeuren.
18. Haag, Johannes, Achenschmied, Kaufbeuren, ∞ Kaufbeuren, 28. 1. 1641.
19. Lechler, Helena, aus Kaufbeuren.
1. 20. Geyrhalter, Matthäus, ~ Kaufbeuren, 5. 9. 1632, † ... nach 1692, Spitalmeister, 1662 Gastwirt zum „Goldenen Engel“, Obmann der Bierbrauerzunft, 1681 Stabhalter des Stadtgerichts, ∞ Kaufbeuren, 6. 8. 1657. (II)
21. Geißelmayr, Juditha, ~ Augsburg (St. Anna), 4. 6. 1631, † ...; (I.) ∞ Augsburg (St. Anna), 14. 11. 1656 Leonhard Käßmayer, Bäcker, Augsburg.
- λ 22. Heinzlmann, Johann Jakob, ~ Kaufbeuren, 11. 5. 1640, † ... nach 26. 3. 1691, Kramer und Gürtler, Kaufbeuren (1677 Einbruch in seinen Laden), ∞ Kaufbeuren, 1. 5. 1665.
23. Sprentz (Sprinz), Maria, aus Augsburg.
24. Steck, Johann Jakob, * ..., † ... 1696, Bleichmeister, Kaufbeuren, ∞ Kaufbeuren, 4. 12. 1652.
25. Albrecht, Barbara, ~ Leutkirch, 29. 6. 1617, † ... nach 26. 3. 1691 (Testament), erlebte zwei Ururenkel; I. ∞ Kaufbeuren, 18. 7. 1639 Johann Jakob Heinzlmann = Nr. 44.
26. Natterer, Johann, ~ Kaufbeuren, 13. 6. 1639, † ..., 1688 bis 1699 Stadtammann, vorher Geheimer des Rats, Oberpfleger des Siechenhauses, ∞ Kaufbeuren, 20. 6. 1661.

(II) WÖHLER
 2. 1702/28
 (II) war →
 Sohn →

W. H.

27. Mauch, Anna Katharina, aus Kempten.
28. Berckmüller, Johann, ~ Kaufbeuren, 19. 12. 1638, † ... 1704, Weberzunftobmann, Ratsherr, 1686 Geheimer, ∞ Kaufbeuren, 3. 6. 1659.
29. Gerle, Elisabetha, aus Kaufbeuren.
30. Schwyer, Michael, Weber, Gemeindeverwandter, Kaufbeuren, 1640 als evangelisch gesinnter Bürger genannt, ∞ Kaufbeuren, 12. 4. 1655.
31. Wolf, Esther, ~ Kaufbeuren, 27. 8. 1635, † ...
- VI. 32. Wagenseil, Sebastian, * ..., † ... 1620 Metzger, Kaufbeuren, Sohn des Veit W. und Enkel des 1539 genannten Hans Wagenseil, † 1564; I. ∞ ... 1581 Anna Vischer aus Günzburg; II. ... 1586.
33. Gebhardt, Maria, aus Kempten.
36. Haag, Christoph, 1641 Bürger in Kaufbeuren.
38. Lechler, Samuel, 1641 Tuchscherer, Kaufbeuren.
40. Geyrhalter, Veit, Bierbrauer, kauft 1641 den „Goldenen Engel“¹², 1658 Stadtrechner, Geheimer des Rats, Lehensträger des Spitals Kaufbeuren, siegelt 1640 als der Augsburger Konfession zugetaner Bürger; ∞ Kaufbeuren, (Heiratsbewilligung 1. 11.) 1625.
41. Reuschle, Magdalena, Metzgerstochter aus Augsburg.
42. Geißelmayr, Jeremias, * ..., † ... nach 14. 11. 1656, Bürger von Augsburg, ∞ Augsburg (St. Anna), 10. 5. 1616.
43. Deller (Düller), Magdalena.
44. Heinzlmann, Johann Jakob, * ... ca. 1607, † ... 1652, Handelsmann (in der Weberzunft), Stadtgerichtsassessor, 1638 und 1645 an 2. Stelle in der Steuerliste Kaufbeuren; I. ∞ Kaufbeuren, (Heiratsbewilligung 19. 9.) 1631; II. ∞ Kaufbeuren, 18. 7. 1639 Barbara Albrecht = Nr. 25.
45. Bachschmid, Katharina aus Kaufbeuren, Tochter des Konrad B.
46. Sprentz, David, Tuchscherer, Augsburg, ∞ Augsburg (St. Anna), 9. 2. 1637.
47. Laubich, Sabina, * ..., † ... nach 16. 5. 1674; (II) ∞ Kaufbeuren, 4. 12. 1656 Marx Walch, * ... ca. 1602, † ... Sommer 1674, Tuchscherer (in der Kramerzunft), Ratsherr, Kaufbeuren (seine III. Ehe).
48. Steck, Johann Georg, * ..., † ... 1676, Buchbinder, Ratsherr, Stadtgerichtsassessor, 1642 Waagmeister, Kaufbeuren, läßt den Kaufbeurer Katechismus drucken, ∞ Kaufbeuren (Heiratsbewilligung 14. 6.) 1621.
- κ 49. Heinzlmann, Euphrosina, Tochter des ca. 1628 † Tuchhändlers und Schneiders Johann Jakob H. in Kaufbeuren.
50. Albrecht, Johann, Gastwirt, Leutkirch, ∞ Isny, 30. 6. 1607.
51. Barth, Anna, Isny, 8. 8. 1588, † Leutkirch ... 1635.
52. Natterer, Jakob, Zinngießer, Stadtgerichtsassessor, Kaufbeuren, Sohn des Jörg N., 1640 als evangelisch gesinnter Bürger genannt, ∞ Kaufbeuren (Heiratsbewilligung vom 26. 10. 1618).
53. Ertinger, Regina, Tochter des Bartholome E.
54. Mauch, Ulrich, * ..., † ... vor 20. 6. 1661, Maler, Kempten, ∞ Kempten, 22. 11. 1630.
55. Rothe, Anna, ~ Kempten, 12. 12. 1607, Kramerstochter.
56. Berckmüller, Martin, * ..., † Kaufbeuren, 16. 1. 1653, Weber-Zünftiger,

¹² Siehe Fritz Schmitt, Der Goldene Engel zu Kaufbeuren, in „Kaufbeurer Geschichtsblätter“, Bd. I (1954), S. 10.

κ) St. H.: II v. 5.
 κ) St. H.: II a. 0. 5.

- Ratsherr, Weißschauer, Kaufbeuren, siegelt 1640 als der Augsburger Konfession zugetaner Bürger; I. ∞ Kaufbeuren (Heiratsbewilligung 21.11.) 1604 Maria Bregizer; II. ∞ Kaufbeuren (Heiratsbewilligung 8.7.) 1623.
57. **Wagenseil**, Brigitta, * ..., † Kaufbeuren, 16.7.1672, Tochter des Tobias Wagenseil.
58. **Gerle**, Josef, Glaser, Kaufbeuren.
60. **Schweyer**, Bartholomäus, Weber, Kaufbeuren, Sohn des Michael Sch.; I. ∞ (Heiratsbewilligung 1.4.) 1622, II. ∞ Kaufbeuren, 4.2.1635 Jakobina Bauhof.
61. **Albrecht**, Magdalena, Tochter des Kürschners Simon A. in Kaufbeuren.
62. **Wolf** Jakob, Bürger, Kaufbeuren, ∞ Kaufbeuren (Heiratsbewilligung 2.10.) 1615.
63. **Reutlin** Anna, Tochter des Besti Reutlin, wohl nicht aus Kaufbeuren.

Kaufbeurer Lehrbriefe des 17. Jahrhunderts

Von Xaver Sailer

Dr. Richard Dertsch, Kaufbeuren, hat vor anderthalb Jahrzehnten aus den im Staatsarchiv Neuburg/Donau lagernden Kaufbeurer Amtsprotokollen (Sign. Staatsarchiv Neuburg, Reichsstadt Kaufbeuren, Lit.108—115) für die Jahre 1601—1675 die Geburts-, Frei-, Abschieds- und Lehrbriefe ausgezogen. Aus seinem dem Verfasser zur Verfügung gestellten Manuskript werden hier die Lehrbriefe bekanntgegeben. Sie sind sowohl für die Familien- als auch Handwerksgeschichte sehr aufschlußreich und reichen mit ihren Ortsangaben weit über die Stadt und den Landkreis Kaufbeuren hinaus. Herrn Dr. Dertsch ist der Verfasser auch für eine Reihe von Ortsbestimmungen zu Dank verpflichtet.

Für das Verständnis der folgenden Liste sei vorausgeschickt: Wo bei Personen die Angabe des Ortsnamens fehlt, ist stets Kaufbeuren zu ergänzen. Orte ohne Angabe des Landkreises liegen im Landkreis Kaufbeuren.

Abkürzungen

B = Bürger, J = Jahr, Lehl. = Lehrling, Pf = Pfarrei.
Die Abkürzungen für die Landkreise entsprechen den Kraftfahrzeugkennzeichen:

A	Augsburg	MN	Mindelheim
BC	Biberach	MOD	Marktoberdorf
FÜS	Füssen	NÖ	Nördlingen
GZ	Günzburg	NU	Neuulm
KE	Kempton	PAF	Pfaffenhofen a. d. Ilm
KF	Kaufbeuren	SOG	Schongau
LL	Landsberg a. Lech	WG	Wangen

- 8./18.6.1601 Martin Barnsteiner von Ruderatshofen MOD (Mang †) Sattler-Lehrl. von Melchior Zech 1586—89.
- 26.6.1601 Jeronimus Gegler von Augsburg, Drechsler-Lehrl. von Kaspar Prauneyzin.
- 9.7.1601 Hans Röhler von Hörmannshofen MOD, Hufschmied-Lehrl. von Hans Schmid zu Stöttwang 1595—97.
- 7.8.1602 Bartholome Neumayr von Erischburg [= Orisperg, heute Hochgreut KE¹], Bräuerlehrl. bei seinem Bruder Hans Neumayr, 2 J.
- 23.11.1602 Matheus Neher, Hafner, von KF (Hans, Hafner, ∞ Katharina Schmid), hat das Handwerk als Meisterssohn erlernt.
- 29.9.1603 Balthasar Betz von Aulkirch (Balthus †) 3 J. Bader-Lehrl. von Wilhelm Buck.
- 14./24.3.1604 Jörg Strobel von Ebenhofen MOD (Ludwig) 2 J. Bräuer-Lehrl. von Ulrich Maader und 3 J. Maurer-Lehrl. von Jakob Metzger.
- 3.5.1604 Georg Weber von Pfaffenhofen MN (Hans †) Schwarzfärber-Lehrl. vor 9 J. von Bartholome Erdinger.
- 3.8.1604 Jörg Hyldensperger von Stöttwang, 2 J. Metzger-Lehrl. von Jörg Bärtlin.
- 6.8.1604 David Freyberger von Füssen (Hans), 2 J. Bäcker-Lehrl. von Hans Kündigmann.
- 6.8.1604 Daniel Sachwürt von KF, 2 J. Bäcker-Lehrl. bei seinem Stiefvater Jörg Geyrhalder daselbst.
- 3.9.1604 Tobias Theuringer von Augsburg, Tuchscherer-Lehrl. 2 J. bei Jörg Wörlin d. J.
- 24.9.1604 Albrecht Leedengerber von Obermeitingen LL, Tuchscherer-Lehrl. von Ottmar Bachschmid 1601—1603.
- 30.9.1604 Ulrich Angerer von KF (Martin), 2 J. Bierbräuer-Lehrl. von Ulrich Maader.
- 8.10.1604 Simprecht Kautt von KF (Reinhard), vor 14 J. 2 J. Tuchscherer-Lehrl. bei seinem Vater.
- 4.11.1604 Gottfried Betsch von KF (Hans †, des Gerichts), vor 13 J. 3 J. lang Weber-Lehrl. bei seinem Vater.
- 19.12.1604 Lukas Freyberger von Füssen (Hans), 3 J. Säckler-Lehrl. von Hans Lutz.
- 16.2.1605 Rudolf Geyrhalder von KF (Rudolf †, Bäcker), Bäcker-Lehrl. von Jugend auf bei seinem Vater.
- 5.3.1605 Hans Schindelin von Schotten MOD (Michael †), 3 J. lang Sattler-Lehrl. vor 5 J. bei Leonhard Herb.
- 15.3.1605 Balthus Reichhart, B. zu KF, vor 18 J. Drechsler-Lehrl. bei seinem Vater Servatius R. als Meisterssohn.
- 25.3.1605 Johannes Widmann von Augsburg (Christoph), 2 J. Tuchscherer-Lehrl. bei Samuel Lechler.
- 28.3.1605 Daniel Brummer von KF (Johann, kaiserl. Notar u. B.), 3 J. Glaser-Lehrl. bei Hans Klem.
- 4.9.1605 Michael Eberlin aus der Pf. Seeg FÜS (Jörg †), 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei Abraham Metzger d. Ält. und 3 J. Maurer-Lehrl. bei Jakob Metzger.

¹ Dertsch Richard, Historisches Ortsnamenbuch von Bayern, Bd. 5 = Stadt- und Landkreis Kempten, Nr. 888.

- 24) 6. 9. 1605 Hans Schmid von KF (Lorenz †), Schuster-Lehrl. bei seinem Vater.
- 25) 30. 10. 1605 Andreas Herkom aus der Pf. Seeg FÜS, 3 J. Schlosser-Lehrl. bei Hans Vögelin.
- 26) 7. 11. 1605 Jörg Bühelmayr von Landsberg (Jörg †), 4 J. Zinngießer-Lehrl. bei Jörg Naterer.
- 27) 18. 12. 1605 Felix Wagenseil von KF (Sebastian, des Gerichts), 3 J. Säckler-Lehrl. bei Jakob Zimmermann.
- 28) 12. 4. 1606 Hans Bertlin von Gutenber (Bartholome), 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei Hans Neumayr, des Gerichts zu KF.
- 29) 18. 4. 1606 Wilhelm Bözlín (Eltern nach seinem Geburtsbrief vom selben Tag: Gall, B. zu KF, ∞ vor 37 J. in KF Ursula Mehrin), vor 7 J. 4 J. lang Büchsenmacher- und Schlosser-Lehrl. bei Scholdt Ottwein.
- 30) 17. 8. 1606 Hans Graf von Buchloe (Gilg, Richter), 3 J. Bader-Lehrl. bei Sebastian Schellhorn zu Eurishofen.
- 31) 1. 9. 1606 Jörg Dischmacher von Burgau GZ (Hans), 3 J. lang Uhrmacher-Lehrl. bei Christoph Lutz.
- 32) 24. 9. 1606 Jörg Gasser von Unterthingau MOD, vor 11 J. 3 J. lang Sattler-Lehrl. bei Melchior Zeh.
- 33) 26. 11. 1606 Jörg Buck von Gutenzell BC (Urban †), 4 J. lang Bader-Lehrl. von Wilhelm Bach.
- 34) 24. 12. 1606 Georg Wurmb von Schandau Pf. Stihlhofen in der Herrschaft Staufeu [= Schwanden, Pf. Stiefenhofen SF] (Ulrich), 3 J. Schwarzfärber-Lehrl. bei Hans Müller.
- 35) 14. 3. 1607 Kaspar Wagenseil von KF (Jakob †, Metzger), 3 J. Metzger-Lehrl. bei seinem Vater. (Der Zunftobmann Georg Widemann ist zwischen 14. 2. u. 14. 3. verstorben, weshalb die Urkunde nachträglich auf 14. 2. zurückdatiert worden ist.)
- 36) 22. 4. 1607 Heinrich Schweinizer von Günzburg [wohl = Obergünzburg MOD] (Wolf Christoph), 1600–1606 Maler-Lehrl. von Daniel Frank².
- 37) 29. 5. 1607 Jörg Rieck von Friesenried MOD (Friderichsried) (Hans †), vor 5 J. 3 J. lang Sattler-, Weiß- und Schwarzriem-Lehrl. bei Sattler Martin Wörlin.
- 38) 19. 9. 1607 Melchior Scholz von Blonhofen (Stephan †), 3 J. Bader-Lehrl. bei Georg Bertlin.
- 39) 22. 10. 1607 Christian Mayr von Ochsenhausen BC (gestr. Irsee) (Sebastian †), vor 9 J. Waffenschmied-Lehrl. 2 J. bei Blasi Gerhardt †.
- 40) 20. 11. 1607 Georg Kellrieder von Ravensburg (Jörg), 4 J. Buchbinder-Lehrl. bei Hans Ulrich Steck.
- 41) 24. 3. 1608 Zacharias Bachschmid von KF (Ottmar), 2 J. Tuchscherer-Lehrl. bei seinem Vater.
- 42) 14. 3. 1608 Jakob Gasser von Isny WG (Michael), 3 J. Glaser-Lehrl. bei Hans Klemm.
- 43) 18. 6. 1608 Hans Kreutt (Kräutt) von Oberostendorf (Erhard †), 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei Hans Neumayr.
- 44) 11. 8. 1608 Matheis Stainhewel (Stainhöbel) von Sameister FÜS (Christoph †), 3 J. Waffenschmied-Lehrl. bei seinem Bruder Peter Stainhöbel.

² Daniel Frank war der Vater des berühmten Kaufbeurer Malers und Radierers Johann Ulrich Franck. Er war der Meister aller in der Liste genannten Malerlehrlinge.

- 45) 24. 10. 1608 Johannes Hainzelman von KF (Hans Jakob, B.), 2 J. Tuchscherer-Lehrl. bei Toni Walch.
- 46) 18. 12. 1608 Gilg Liffman von Waal (Daniel †), 2 J. Schuhmacher-Lehrl. bei Jakob Schmid.
- 47) 21. 12. 1608 Michael Billing von Weiffenhorn NU (Hans †, Stiefvater: Ludwig Weiß, Metzger zu KF), 3 J. Metzger-Lehrl. bei seinem Stiefvater.
- 48) 8. 1. 1609 Erasmus Buck von Gutenzell BC (Urban †), 2 J. Bäcker-Lehrl. bei seinem Vetter Hans Wilhelm Buck.
- 49) 26. 4. 1609 Zacharias Ernst von Lindau, 4 J. Bildschnitzer-Lehrl. bei Balthus Menneler³.
- 50) 3. 7. 1609 Philipp Zech von Döisingen (Matheis †), 2 J. Schneider-Lehrl. bei Mattheus Herz.
- 51) 18. 8. 1609 Walthauser Betz von Aufkirch (Walthauser †), 3 (oder 4?) J. lang vor 14 J. Bader-Lehrl. bei Wilhelm Buck, Stiegbader.
- 52) 7. 9. 1609 Hans Buck von Gutenzell BC (Urban †), 4 J. Bader-Lehrl. bei Hans Wilhelm Buck.
- 53) 22. 9. 1609 Veit Ammersin von Unterostendorf (Ulrich), 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei Hans Jakob Etz.
- 54) 1. 10. 1609 Jörg Kegel von Sachsenried SOG (Martin †), 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei Leonhard Moser.
- 55) 12. 1. 1610 Tobias Freyberger von Füssen (Christoph †), 4 J. Lebzelter-Lehrl. bei Jakob Kolman.
- 56) 1. 2. 1610 Heinrich Lidel von Augsburg (Hans, B.), hat das Tuchschererhandw. wie auch das Schnitzen, Aufreiben und was dazugehört, 2 J. bei Thomas Wörlin erlernt.
- 57) 21. 8. 1610 Christoph Wangner von Nesselwang FÜS (Mang †), 3 J. Schwarzfärber-Lehrl. bei Bartholome Erthinger.
- 58) 5. 9. 1610 Hans Flach von Türkheim MN (Matheis), 3 J. Maurer-Lehrl. bei Hans Caspar.
- 59) 27. 2. 1611 Hans Bäusch von Hirschzell (Mutter: N.), 2 J. Bäcker-Lehrl. bei Matheis Weis.
- 60) 21. 4. 1611 Simon Lieb von Stöttwang (Jörg †), 2 J. daselbst Hufschmied-Lehrl. bei Hans Schmid.
- 61) 6. 6. 1611 Matheis Täglin von KF (Bartholome †, Bäcker), von Jugend auf Lehrl. seines Vaters.
- 62) 8. 7. 1611 Peter Geyger von Oberdorf [Marktoberdorf] (Martin †), 3 J. Hufschmied-Lehrl. bei Jakob Waibel.
- 63) 29. 3. 1612 Daniel Wagenseil von KF (Andreas), 3 J. Metzger-Lehrl. bei seinem Vater; er hat von Jugend auf dem Handwerk beigewohnt.
- 64) 25. 4. 1612 Joseph Mayr von KF (Hans, B. u. Spitalmeister) 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei Hans Jakob Betz.
- 65) 28. 4. 1612 Michael Weber von Wörishofen MN (Michael), 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei Jakob Geyr.
- 66) 9. 5. 1612 Joseph Gerlin von KF (Hans), 3 J. Glaser-Lehrl. bei Hans Klemm.

³ Über die Künstlerfamilie Menneler siehe L. Riedmüller, Die Reichsstadt Kaufbeuren als Künstlerstadt, in „Heimatarbeit und Heimatforschung, Festgabe für Christian Frank zum 60. Geburtstag“, München, 1927, S. 161.

- 67) 13. 1. 1613 Matheis Helmar von Tannach, Pf. Hopfen FÜS (Herrschaft Vils), 7 J. Färber-Lehrl. bei Hans Wahler, Schwarzfärber.
- 68) 8. 3. 1613 Ferdinand Schwaiger von Salchenried MOD (Seeger Pfarr) <Thomas>, 3 J. Maurer-Lehrl. bei Hans Bader.
- 69) 10. 4. 1613 Johann Vetterler, 3 J. Bäcker-Lehrl. bei seinem Ahnherrn Martin Geyrhalder.
- 70) 18. 5. 1613 Jörg Geisenhof von Steinbach MOD, 6 J. Maler-Lehrl. bei Daniel Erbeer, gen. Frank², des Rats.
- 71) 24. 5. 1613 Hans Staudach von Ketterschwang <Jörg>, 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei Jörg Kaim.
- 72) 23. 6. 1613 Johannes Keppeler von Kempten <Heinrich, B.>, 2 J. Schuhmacher-Lehrl. bei Hans Probst, des Rats.
- 73) 3. 9. 1613 Martin Berkmüller von KF <Jörg †>, 2 J. (und noch 1 J. dazu für das Lerngeld) Schneider-Lehrl. bei Hans Jakob Höcht.
- 74) 9. 9. 1613 Bartholome Teglin von KF <Bartholome †, Bäcker>, 3 J. Glaser-Lehrl. bei Gottfried Reß.
- 75) 4. 11. 1613 Hans Müller von KF <Hans †, Stadtschlosser>, 3 J. Maurer-Lehrl. bei Hans Caspar †.
- 76) 21. 2. 1614 Hans Byhler von Oberbeuren <Lamprecht †, Ammann>, 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei Hans Neumayr, des Gerichts.
- 77) 24. 3. 1614 Hans Geiger von KF <Jörg †>, 3 J. Metzger-Lehrl. bei Jörg Magenhard.
- 78) 24. 8. 1614 Matheis Erth von Görtsried MOD <Matheis, Hauptmann>, 2 J. Bäcker-Lehrl. bei Mathias Kündigmann, des Rats.
- 79) 16. 4. 1615 Jakob Unsinn von Unterthingau MOD <Hans>, 2 J. Bäcker-Lehrl. bei Hans Bachthaler.
- 80) 10. 6. 1615 Bartholome Steger von Immenhofen MOD <Hans>, 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei Jörg Metzger.
- 81) 13. 9. 1615 Hans Kreiter von Wiggensbach KE <Balthus>, 2 J. Waffenschmied-Lehrl. bei Michael Weiß.
- 82) 2. 10. 1615 Hans Wöhrlin von Lindenberg <Alexi>, vor 11 J. 2 J. Schneider-Lehrl. bei Jakob Gedeler zu Obergermaringen.
- 83) 29. 12. 1615 Christian Hörmann von Bernbach MOD <Hans †>, 2 J. Zimmerhandw.-Lehrl. bei Michael Schwayer.
- 84) 29. 6. 1616 Martin Lauber von KF <Hans †, des Gerichts>, 4 J. Lebzelter-Lehrl. bei Jakob Kollmann.
- 85) 11. 7. 1616 Jörg Probst von KF <Jakob, Schuster> 3 J. Schuhmacher-Lehrl. bei seinem Vater.
- 86) 1. 11. 1616 Michael Stainhebel von KF <Peter>, 3 J. Waffenschmied-Lehrl. bei seinem Vater.
- 87) 18. 12. 1616 Johannes Schwayer von KF <Thomas>, Schneider-Lehrl. bei Hans Jakob Höcht.
- 88) 28. 5. 1617 Jörg Nieberlin von Obergermaringen, 2 J. Tuchscherer-Lehrl. bei Johann Walch.
- 89) 13. 8. 1617 Melchior Winkelhofer von Sulzschneid MOD <Melchior, gewesener Schreiber>, hat die Kunst und das Handwerk der Maler 4 J. lang bei Daniel Frank², des Rats, erlernt.
- 90) 4. 1. 1618 Hans Möst von Friesenried MOD <Hans>, vor 14 J. 3 J. lang Schlosser-Lehrl. bei Michael Eberlin †.

- 91) 30. 1. 1618 Christoph Wishack von Biberach <Christoph>, vor 8 J. 3 J. lang Metzger-Lehrl. bei Michael Loher.
- 92) 23. 2. 1618 Jakob Wagensail von KF <Jakob, Metzger>, 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei seinem Stiefvater Leonhard Moser.
- 93) 27. 6. 1619 Hans Rößlin von Ruderatshofen MOD <Hans †>, 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei Jörg Kaim.
- 94) 12. 8. 1619 Hans Schwarz von KF <Hans, Kupferschmied>, 3 J. Maurer-Lehrl. bei Daniel Haarer, Maurer und Werkmeister der Stadt.
- 95) 2. 5. 1620 Johannes Rueff von KF <Melchior>, 3 J. Lehrl. beim Stadtwerkmeister und Maurer Daniel Harer.
- 96) 12. 5. 1620 Daniel Kaut, 3 J. lang Schuhmacherlehrl. bei Michael Leger. Nach dem Geburtsbrief vom gleichen Tag waren seine Eltern: Martin †, des Rats, ∞ vor 45 J. bei St. Martin Katharina Roth.
- 97) 12. 11. 1620 Johannes Astlehner aus der Hopferau FÜS <Hans †>, 3 J. Büchsenmacher-Lehrl. bei Kaspar Oswaldt †, Schlosser und Büchsenmacher.
- 98) 10. 12. 1621 Thoma Kram von KF <Michael †, Kürschner>, hat bei seinem Vater 2 J. lang das Handwerk erlernt und ist vor 11 J. weggezogen und hat die 3 Wanderjahre wie gebräuchlich bestanden.
- 99) 19. 1. 1622 Silvester Hueber von Leeder <Hans>, 2 J. Bäcker-Lehrl. bei Hans Bachschmid.
- 100) 14. 2. 1622 Lukas Greif von Kempten <Hans>, 2 J. Lodweber-Lehrl. bei Gottfried Brummer.
- 101) 7. 4. 1622 Bartholome Schönwetter von KF <Hans †, Seiler>, 3 J. Sattler-Lehrl. bei Mang Vetterler.
- 102) 11. 4. 1622 Hieronymus Schrank von Dinkelscherben A <Hans †>, 2 J. Weber-Lehrl. bei Johannes Metzger.
- 103) 2. 6. 1622 Ulrich Ganshorn von Untergermaringen <Enderlin>, 2 J. Schneider-Lehrl. bei Ludwig Mark.
- 104) 13. 6. 1622 Jörg Koler von KF <Martin, Rotgerber>, 2 J. Weber-Lehrl. bei Christian Begger.
- 105) 17. 8. 1622 Martin Buechberger von Rettenberg SF <Hans †>, 3 J. Weber-Lehrl. bei Michael Hummel.
- 106) 7. 9. 1622 Martin Wöhrnhör⁴ von KF <Christoph, Goldschmied>, hat die Kunst der Malerei bei Herrn Daniel Frank², des Rats, 8 J. lang gelernt.
- 107) 27. 9. 1622 Georg Epp <Sebastian, „zum Hainlinshof uffm Maurberg“ [Auerberg] in Bernbeurer SOG Pfarr †>, 2 J. Weber-Lehrl. bei Johann Habermüller.
- 108) 3. 11. 1622 Hans Jakob Meichelbeck von Oberostendorf <Melchoir>, vor 13 J. 2 J. lang Bader-Lehrl. bei Martin Mayr, dem Dorfbader zu Oberostendorf.
- 109) 12. 4. 1623 Martin Hacker von Friesenried MOD <Jakob>, 3 J. Weber-Lehrl. bei Hans Dederler.
- 110) 1. 7. 1623 Sigmund Gropper hat das Tuchschererhandw., wie auch das Schnitzen

⁴ Martin Wöhrnhör floh 1633 mit anderen vor den Schweden nach Füssen. Herr Apotheker Adolf Schröppel in Pfrenten-Ried entdeckte ihn in einer Kirchenrechnung, worin er als Maler mit einem Werk nachgewiesen ist. In den Ratsprotokollen der Reichsstadt Kaufbeuren (Stadtarchiv Kaufbeuren B 4) erscheint er oft unter den Namen Wernher, Wöhrnhör, -hür, Wöhrenhür. Er erhielt am 1. 2. 1630 die Heiratsbewilligung mit Elisabetha Pfefferin aus der Aschau (Tirol) und wurde am 8. 7. 1630 zu Kaufbeuren in die Kramerzunft aufgenommen.

- und Kuttinieren und was zu solchem Handwerk gehört, bei seinem Vater Heinrich Gropper über 2 J. erlernt.
- 111) 18. 7. 1623 Georg Filser von Ebenhofen MOD <Jörg †>, 3 J. Bader-Lehrl. von Jörg Bertlin, dem altem Maggenbader.
- 112) 15. 8. 1623 Anton Maurer von Balgheim NÖ (Grafschaft Ottingen), 3 J. Lodenweber-Lehrl. bei Hans Seyfrid.
- 113) 20. 9. 1623 Ulrich Hefelin von Bidingen MOD <Kaspar>, 2 J. Bäckerlehrl. bei Hans Nöth.
- 114) 11. 11. 1623 Balthus Riegk von Burg, Pf. Günstzburg [= Obergünstzburg MOD], 3 J. Schuhmacher-Lehrl. bei Jakob Schmid.
- 115) 12. 11. 1623 Hans Jörg Franz von Schwäbischhofen <Hans>, 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei Hans Bühler.
- 116) 21. 12. 1623 Lukas Wagensail von KF <Sebastian †, des Rats>, 3 J. Metzger-Lehrl. bei seinem Bruder David Wagensail.
- 117) 11. 1. 1624 Jörg Kümerlin von Holzleuten, Pf. Seeg FÜS <Michael>, vor ca. 20 J. 2 J. Hufschmied-Lehrl. bei David Maissel.
- 118) 18. 4. 1624 Hans Frölich von Rieden bei Füssen <Michael>, 3 J. Weber-Lehrl. bei Stoffel Schifflin.
- 119) 30. 5. 1624 Michael Wagner von KF <Martin d. J., Metzger>, hat das Metzgerhandw. von Jugend auf bei seinem Vater erlernt.
- 120) 31. 5. 1624 Thomas Weiß von KF <Johann, Metzger>, von Jugend an Lehrling bei seinem Vater.
- 121) 19. 6. 1624 Christoph Vogt von Obergermaringen <Kaspar †>, 3 J. Weber-Lehrl. bei Jörg Albrecht.
- 122) 20. 7. 1624 Hans Rollenbatz, 2 J. Färber-Lehrl. bei Bartholome Erttinger †, das dritte Jahr hat er bei dessen Schwager Matheis Rader, Schwarzfärber-Handwerksmeister, vor 8 J. ausgelernt. <Seine Eltern waren nach dem Geburtsbrief vom gleichen Tag Hans †, Weber, ∞ vor 30 J. bei St. Martin Regina Dämpferin>.
- 123) 25. 5. 1625 Jakob Noe von Denklingen <Jakob>, 2 J. Bräuer-Lehrl. bei Hans Müller.
- 124) 5. 6. 1625 Michael Scholz von Geislatsried MOD <Matheus>, 3 J. Schuhmacher-Lehrl. bei Georg Paumbgarter zu Dösingen. (Dieser stellte die Urkunde aus; Siegler: Josua Rader, Bürgermeister und Gerichtsherr).
- 125) 11. 3. 1626 Hans Geyr von KF <Jakob, des Rats>, 3 J. Metzger-Lehrl. bei Georg Wagensail.
- 126) 5. 5. 1626 Hans Märklin von Irsingen MN, 3 J. Schuhmacher-Lehrl. bei Jakob Leger.
- 127) 25. 6. 1626 Ulrich Wöhrlin von Lindenberg <Alex †>, 2 J. Schneider-Lehrl. zu KF (der Meister nicht genannt).
- 128) 25. 7. 1626 Georg Halbrüter von Eiterberg (Seeg FÜS) <Hans †>, 2 J. Bierbräuer-Lehrl. bei Hans Ulrich Angerer.
- 129) 2. 8. 1626 Joachim Hainlin von KF <Hans>, 1616—18 Bierbräuer-Lehrl. bei Hans Schmid; er hat darnach noch ein Jahr als Knecht gearbeitet.
- 130) 26. 11. 1626 Michael Kreutmann von KF <Jörg †, Bräu>, 3 J. Metzger-Lehrl. bei Veit Wagensail.
- 131) 19. 2. 1627 Hans Winkler von Unterthingau MOD <Christian>, 2 J. Bräuer-Lehrl. bei Jörg Kaim.

- 132) 5. 3. 1627 Matheis Kollmann von KF <Hans>, 3 J. Bräu- und Maurer-Lehrl. bei Daniel Haarer, dem Bräu und gemeiner Stadt Maurer.
- 133) 12. 3. 1627 Johannes Wagensail von KF <David †, Metzger u. B.>, 3 J. Metzger-Lehrl. bei seinem Vater.
- 134) 6. 4. 1627 Ludwig Hartung von Obergermaringen <Jörg, Richter>, Maler-Lehrl. 1620—24 bei Daniel Frank² †.
- 135) 6. 5. 1627 Daniel Geiger von KF <Stoffel>, 2 J. Weber-Lehrl. bei David Metzger.
- 136) 1. 8. 1627 Hans Reinhardt, B. zu KF, 2 J. Müller-Lehrl. (Meister nicht genannt), abgeschlossen vor ca. 20 J.
- 137) 27. 9. 1627 Ulrich Meichelbeck von Geren, Pf. Oberdorf [Gehren, Gem. Bertoldshofen MOD], hat das Sattlerhandw., auch „Kometer, Schwarz u. Weiß Thewerk“ vor ca. 9 J. 3 J. lang bei Jakob Vetterler erlernt.
- 138) 8. 10. 1627 Emanuel Zimmermann von KF <Jakob, Säckler>, 3 J. Weber-Lehrl. bei Hans Linder.
- 139) 1. 11. 1627 Simon Hafner von Memmingen <Balthus †>, 2 J. Müller-Lehrl. bei Matheis Espenmüller.
- 140) 15. 1. 1628 Jörg Greif von Kempten <Hans, B.>, 2 J. Müller-Lehrl. je ein Jahr bei Thoma Renz und Hans Reinhart, jetzigem Spitalmüller.
- 141) 27. 4. 1628 Jörg Staiger von Beckstetten <Matheis †>, 2 J. Bräuer-Lehrl. bei Georg Kaim, ausgelernt vor 6 J.
- 142) 5. 5. 1628 Johann Strobel von KF <Hans †>, vor 15 J. 2 J. lang Schneider-Lehrl. bei Johannes Mayrendris.
- 143) 13. 1. 1661 Galle Bacher von Irschingen im Bayerland gebürtig [Irsching PAF], wird 2 J. lang von Konrad Schuester, Schmied zu Westendorf, für die Erlernung des Schmiedhandw. angenommen, Loszählung 18. 1. 1663.
- 144) 8. 12. 1673 Johannes Lieb von Roßhaupten FÜS <Georg †>, hat das Bader- und Barbierhandw., auch Leib- und Wundarzneikunst, bei dem kunsterfahrenen Meister Tanzer, Bader, berühmten Okulisten und Wundarzt zu Dösingen, 3 J. lang erlernt, aufgedingt 8. 12. 1670 im Beisein zweier Kaufbeurer Bürger, Barbierer, Bader und Wundärzte (Ferdinand Widemann u. Bernhard Schropp), nimmt nun Abschied.

Verzeichnis der Handwerke

Bei Handwerken, die keine Zunft hatten, ist die Zunft, der das Handwerk abgeschlossen war, in Klammern beigefügt.

- Bader u. Balbierer** (Metzgerzunft) 6, 30, 33, 38, 51, 52, 108, 111, 144
Bäcker 10, 11, 18, 48, 59, 61, 69, 78, 79, 99, 113
Bierbräuer (Schuhmacherzunft) 4, 14, 23, 28, 43, 53, 54, 64, 65, 71, 76, 80, 92, 93, 115, 123, 128, 129, 131, 132, 141
Bildschnitzer (Krämerzunft) 49
Buchbinder (Krämerzunft) 40
Büchsenmacher (Schmiedezunft) 29, 97
Drechsler (Schuhmacherzunft) 2, 20
Färber (Weberzunft) 8, 34, 57, 67, 122
Glaser (Krämerzunft) 22, 42, 66, 74
Hafner (Zunft?) 5
Kürschner (ohne Zunftangabe) 98

Lebzelter (Bäckerzunft) 55, 84
 Maler (Krämerzunft) 36, 70, 89, 106, 134
 Maurer (Schuhmacherzunft) 7, 58, 68, 75, 94, 95, 132
 Metzger 9, 35, 47, 63, 77, 91, 116, 119, 120, 125, 130, 133
 Müller (Bäckerzunft) 136, 139, 140
 Ricmer (Metzgerzunft) 37
 Säckler 17, 27
 Sattler (Metzgerzunft) 1, 19, 32, 37, 101, 137
 Schlosser 25, 29, 90
 Schmied 3, 60, 62, 117, 143, s. a. Waffenschmied
 Schneider (Krämerzunft) 50, 73, 82, 87, 103, 127, 142
 Schuhmacher 24, 46, 72, 85, 96, 114, 124, 126
 Tuchscherer (Krämerzunft) 12, 13, 15, 21, 41, 45, 56, 88, 110
 Uhrmacher (Schmiedezunft) 31
 Weber 16, 100, 102, 104, 105, 107, 109, 112, 118, 121, 135, 138
 Waffenschmied (Schmiedezunft) 39, 44, 81, 86
 Wundarzt (Metzgerzunft) 144
 Zimmermann (Metzgerzunft) 83
 Zinngießer (ohne Zunftangabe) 26

Heimatorte der Lehrlinge

Kaufbeuren (Stadt) 5, 11, 14, 15, 16, 18, 20, 22, 24, 27, 29, 35, 41, 45, 61, 63, 64, 66, 69, 73, 74, 75, 77, 84, 85, 86, 87, 92, 94, 95, 96, 98, 101, 104, 106, 110, 116, 119, 120, 122, 125, 129, 130, 132, 133, 135, 136, 138, 142.

Kaufbeuren (Landkreis)
 Aufkirch 6, 51 — Beckstetten 141 — Blonhofen 38 — Buchloe 30 — Denklingen 123 — Döisingen 50 — Gutenberg 28, Hirschzell 59 — Ketterschwang 71 — Leeder 99 — Lindenberg 82, 127 — Oberbeuren 76 — Obergermaringen 88, 121, 134 — Oberostendorf 43, 108 — Schwäbischhofen 115 — Stöttwang 9, 60 — Untergermaringen 103 — Unterostendorf 53 — Waal 46.

Füssen
 Eiterberg bei Seeg 128 — Füssen 10, 17, 55 — Holzleuten, Pf. Seeg 117 — Hopferau 97 — Nesselwang 57 — Rieden 118 — Roßhaupten 144 — Sameister 44 — Seeg (Pfarrei) 23, 25 — Tannach, Pf. Hopferau 67.

Marktoberdorf
 Bernbach 83 — Bidingen 113 — Burg, Pf. Obergünzburg 114 — Ebenhofen 7, 111 — Friesenried 37, 90, 109 — Geislatsried 124 — Gehren 137 — Görtsried 78 — Hörmannshofen 3 — Immenhofen 80 — Marktoberdorf 62 — Obergünzburg 36 — Ruderatshofen 1, 93 — Salchenried 68 — Schotten 19 — Steinbach 70 — Sulzschneid 89 — Unterthingau 32, 79, 131.

Mindelheim
 Irsingen 126 — Pfaffenhausen 8 — Türkheim 58 — Wörishofen 65.

Übriges Schwaben
 Augsburg 2, 12, 21, 56 — Balgheim NÖ 112 — Burgau GZ 31 — Dinkelscherben A 102 — Hochgreut KE 4 — Kempten 72, 100, 140 — Lindau 49 — Memmingen

139 — Rettenberg SF 105 — Schwanden SF 34 — Weißenhorn NU 47 — Wiggenbach KE 81.

Oberbayern

Bernbeuren SOG 107 — Irsching PAF 143 — Landsberg 26 — Obermeitingen LL 13 — Sachsenried SOG 54.

Württemberg

Biberach 91 — Gutenzell BC 33, 48, 52 — Isny WG 42 — Ochsenhausen BC 39 — Ravensburg 40.

Heimatorte der Handwerksmeister

Außer den folgenden waren alle Meister in Kaufbeuren ansässig. Wo im Text beim Meister kein Ort angegeben ist, ist Kaufbeuren der Heimatort.

Döisingen 124, 144 — Eurishofen 30 — Obergermaringen 82 — Oberostendorf 108 — Stöttwang 3 — Westendorf 143 (alle im Landkreis Kaufbeuren).

Schwäbische Familiennamen im neuen Brechenmacher

Von Karl Loy

In den Jahren 1957/63 erschien im Verlag C. A. Starke in Limburg a. d. Lahn ein „Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen“ von Josef Karlmann Brechenmacher in 2 Bänden, 788 und 879 Seiten stark. Wer auf Grund des Buchtitels erwartet, daß er in diesem Buche sämtliche deutschen Familiennamen finden werde, wird sehr enttäuscht werden; denn es sind auch nicht annähernd alle deutschen Familiennamen darin enthalten. Allein beim Anfangsbuchstaben A fehlen 1297 bayerische Familiennamen.

Der Inhalt ist gut und beruht zumeist auf ernsthafter Forschung. Schwören kann man aber auf Brechenmacher nicht und schon mancher ist hereingefallen, der für eine wissenschaftlich erwiesene Tatsache hielt, was bloß eine Vermutung Brechenmachers gewesen war. Im einzelnen läßt sich daher manches ergänzen oder verbessern, wie an einigen Beispielen aus dem bayerischen Regierungsbezirk Schwaben dargestellt werden soll.

Buchner soll von Orts- und Örtlichkeitsnamen „Buchen“ abgeleitet sein. In Bayern stammt dieser Familienname so gut wie restlos von Ortsnamen Buch ab, deren es in Bayern 78 amtliche gibt. Das ist kein Ausnahmefall; in der Einleitung zum Bayerischen Zunamenbuch des Verfassers sind nicht weniger als 50 Familiennamen aufgeführt, die von Ortsnamen ohne die Endung -en abgeleitet sind.

Die Erklärung von **Demeter** als Taufname Demetrius trifft für die bayerischen Namensträger in der Augsburger, Dillinger, Günzburger und Wertinger Gegend nicht zu; hier ist der Name aus Demharter (von Demharthöfe bei Wertingen) zusammengewunden.

Dinser soll nach Brechenmacher einer sein, der schwer zu schleppen hat; mittelhochdeutsch dinsen = ziehen, schleppen. Der Verfasser glaubt aber, daß die Na-

mensträger mindestens zum Teil von Düns in Vorarlberg stammen. 1640 finden wir in Albrechts bei Marktoberdorf Martin Tünser aus Vorarlberg und in Frohnschwendten bei Kempten einen Kaspar Dinßer aus Hohenems in Vorarlberg.

Die Namen **Freitsmidl** und **Freitsmiedl** setzt Brechenmacher mit **Freismiedl** gleich, womit er wohl recht hat; die Einschiebung des t scheint vom Ortsnamen Freutsmoos bei Laufen (im 8. Jahrhundert Frigoltesmose, 1260 Frioldesmos = zum Moos des Friwald) beeinflusst zu sein. Wenn aber Brechenmacher Freismiedl als „Freischmied“ (unzünftiger Schmied) erklärt, so kann der Verfasser ihm nicht folgen; denn es ist nie und nimmer zu glauben, daß in Bayern aus einem „Freischmied“ ein „Freismiedl“ werden kann. Letzterer scheint vielmehr eine Koseform zu einem Namen Freismuth zu sein, der in heutiger Zeit nur ein einziges Mal als Familienname im Augsburg Stadtdreßbuch 1964 zu finden ist. 1526 und 1541 erscheint Familienname Freismuth in Nürnberg, 1550 in Altötting. Anscheinend steckt darin mittelhochdeutsch vreise „grausam, schrecklich, Zorn, Angst“.

Helchenberg ist nach Brechenmacher Mundartform von Heiligenberg, letzteres mehrfacher Ortsname und Örtlichkeitsname. Wo aber der Ort gelegen war, dem die Familie Helchenberg ihren Namen verdankt, kann uns Brechenmacher nicht verraten. Das Rothenfeler Urbar von 1451 (Band II der Alten Allgäuer Geschlechter, Kempten), S. 1, verrät uns, daß der Helchenberg ein Hof bei Rothenfels (letzteres noch 1888 ein Weiler bei Immenstadt, heute aus dem amtlichen Ortsverzeichnis verschwunden) war. Der Familienname Helchenberg findet sich 1451 auf Seiten 38 und 39 genannten Urbars fünfmal in der Pfarrei Immenstadt.

Nagy erklärt Brechenmacher als ungarisch „schwarz“. Da ist ihm ein unliebsames Versehen unterlaufen; denn in Wirklichkeit heißt ungarisch nagy „groß“.

Schorer leitet Brechenmacher von mittelhochdeutsch schorre „schroffer Fels“ ab, vereinzelt von schoren „graben“. Die Hauptmasse der schwäbisch-bayerischen Schorer leitet sich aber sicher vom Weiler Schoren bei Memmingen ab, wie die starke Verbreitung des Familiennamens im Landkreis Memmingen und in den Nachbarlandkreisen Mindelheim und Schwabmünchen zeigt. 1564 gab es Schorer u. a. in Betzried, Böglins, Eggisried, Hofs, Reuthen, Sontheim und Wolfertschwenden, alle im Landkreis Memmingen.

Schwingenstein soll nach Brechenmacher ein Orts- oder Örtlichkeitsname sein. Das ist weit danebengeraten; denn Schwingenstein ist ein Müllernamen „Schwing den (Mühl-)Stein!“. Müller Georg Schwingenstein erscheint 1483 in Landshut. Zur Bekräftigung finden wir 1483 in Landshut auch zwei heute ausgestorbene Gegenstücke: einen Müller Georg Hebenstein und einen Müller Matheus Scheybenstein. Ein Müller Andre Hebenstein erscheint 1514 in einer Chamer Urkunde.

Schwinghammer kann freilich ein Schmiedsname „Schwing den Hammer!“ sein; wir finden ja in alter Zeit oft genug Schmiede mit Namen Schwingenhammer. Aber unrecht hat Brechenmacher, wenn er sich aufs hohe Roß setzt und die von der Einöde Schwingham bei Dingolfing herstammenden Schwinghammer zum Tode verurteilt. Das beweist die starke Verbreitung des Namens Schwinghammer in Niederbayern: 23 in 12 Orten des Landkreises Dingolfing, 12 in 11 Orten des Landkreises Eggenfelden, 12 in 11 Orten des Landkreises Pfarrkirchen, 25 in 15 Orten des Landkreises Vilsbiburg. 1493 gab es einen Schneider Caspar Swingkhaimer in Landshut (Theo Herzog, Landshuter Häuserchronik, Neustadt a. d. Aisch 1957, S. 42).

Einen Namen **Weißierer**, den es 1443 in Kaufbeuren gegeben haben soll, führt Brechenmacher an und leitet ihn unverzeihlicherweise von mittelhochdeutsch wifen

„weiß oder glänzend machen“ ab. In Wirklichkeit handelt es sich dabei um eine schlechte Schreibung von Weißircher = Weißgerber.

Wiesinger soll von einem der 8 bayerischen Orte Wiesing herkommen. Das trifft vermutlich aber nur auf die Namensträger in der Regensburger Gegend zu, die von Wiesing bei Regensburg stammen könnten. Die Namensträger in der Bogener Gegend dürften eher von Ober- oder Unterwiesing bei Bogen stammen. Die Wiesinger der übrigen Gegenden dürften zumeist von einem der 5 oberösterreichischen Wiesing stammen. 1676 heiratet in Aufkirchen bei Dinkelsbühl Jörg Wiesinger von Gmunden in Oberösterreich. 1708 stirbt Georg Wissinger, Bauer in Unterbach bei Gunzenhausen, geboren 1642 zu Schwarzgrub in Oberösterreich. Durch die Gegenreformation sind bekanntlich viele heimatvertriebene oberösterreichische Protestanten in Bayern, besonders in Franken, ansässig geworden.

Die Namensform **Züllenbühler** findet sich zwar heute in Bayern nicht, wohl aber Zillenbiehler, Zillenbihler, Zillenbiller und Zillibiller. Brechenmacher vermutet darin mit Recht einen Flurnamen, weiß aber weder, wo dieser zu suchen ist, noch kennt er die Bedeutung des Bestimmungswortes, in dem er zweifelnd Zülle „Klumpen“ vermutet. Die Heimat des Namens ist Hindelang im Kreis Sontheim. Dort muß der namengebende Hügel (Bühl) am Zillenbach gelegen haben. Im „Allgäuer Geschichtsfreund“, Kempten, 1930, S. 35, 60 finden wir: 1394 Cuntz der Widenman ab dem Zullenbuhel in Hindelang.

Vereinsnachrichten

Landesversammlung 1968

Am 24. 2. 1968 fand in den AEG-Geschäftsräumen am Steubenplatz in München die ordentliche Landesversammlung 1968 statt. Sie wurde anstelle des zwar anwesenden, jedoch unfallbehinderten 1. Vorsitzenden vom 2. Landesvorsitzenden Herrn Baron v. Oefele geleitet. Die Bezirksgruppe Augsburg war mit 6 stimmberechtigten Mitgliedern, München mit 26 (+ 4 Stimmübertragungen) und Regensburg mit 6 Mitgliedern vertreten.

Bericht des Vorstands

Der 1. Landesvorsitzende Herr Dichtel berichtete, daß die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr im Zeichen erhöhter Aktivität auf allen Gebieten gestanden sei. Der Zugang an Mitgliedern hielt über das ganze Jahr an und betrug insgesamt 36 Mitglieder (BG München 30, BG Augsburg 3, BG Regensburg 3). Diesem Zugang stehen eine Reihe von Abgängen durch Tod, Austritt oder notwendige Streichung gegenüber, sodaß die Mitgliederzahl leicht gesunken ist und heute 605 Mitglieder beträgt (BG Augsburg 66, BG Neuburg 148, BG München 326 und BG Regensburg 68). Bei der Verlesung der Verstorbenen (Baumeister, Gleixner, Hingerle, Hörl, Illgner, Kießling Walter, Kießling Werner, Kleindienst, Knorr, Lory, Niederreither, Peters, Pfretzschner, Rehlen, Reubel, Rothenfelder, Schrank, Straubinger und Vogl) hatten sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. — Weiterhin starkes Anwachsen des Schriftverkehrs, des Besucherverkehrs in der Bibliothek und der Bibliotheksarbeiten. — Abschluß eines Vertrags mit dem Stadtarchiv bzw. der Landeshauptstadt

München über die Unterbringung der Vereinsbibliothek. — Pflege der persönlichen und schriftlichen Beziehungen unter den Bezirksgruppen, zu den Verbänden, den Archiven und den Bibliotheken. — Ausgestaltung des Veranstaltungsprogramms, besonders bei der BG München (Familienkundliches Seminar und Volkshochschulkurse!). — Herausgabe von 3 Heften der Vereinszeitschrift. — Leichte Besserung der finanziellen Situation, die im Endergebnis jedoch immer noch ungünstig ist. — Gründung eines unabhängigen „Münchner Arbeitskreises für Familienforschung“ außerhalb des Landesvereins durch Mitglieder des Landesvereins und Ergreifung entsprechender Gegenmaßnahmen durch den Landesvorstand. — Weitere Aufgaben: Archivgebührenermäßigung, Zusammenführung von Forschern, die am gleichen Ort arbeiten, Verzeichnis der familiengeschichtlichen Quellen. — Dank an alle Mitarbeiter in Vereinsangelegenheiten, wie die Schriftleiter Dr. Deininger, Nebinger, v. Schrenck, Dr. Springer), die Bibliothekare (Schreyer, Ritter), den Berater in wappenkundl. Fragen (Schultes), den Seminarleiter (Dr. Büdel) und die Mitglieder des Vorstands und des Redaktionsausschusses.

Der kommissarische Landesschatzmeister Herr Meinetsberger erstattete den **Kassenbericht**. Die Kassenbewegung schließt mit DM 11 497,98 auf der Einnahmen- und Ausgabenseite ab, der Kassenbestand hat sich dem Vorjahr gegenüber zwar etwas erhöht, ist jedoch mit Darlehen und rückständigen Druckkosten für Heft 3/1967 so belastet, daß eine geringfügige Unterdeckung besteht. Um eine sofortige Erhöhung des Mitgliedsbeitrags zu vermeiden, verzichtet Herr Rektor a. D. H. Schreyer auf Rückzahlung seines Darlehens, wofür ihm der Versammlungsleiter den herzlichsten Dank des Vereins ausspricht. Auf Antrag des Kassenprüfers Herrn Dausses wird der Kassenbericht angenommen und Herr Meinetsberger einstimmig entlastet.

Beschlüsse

Um die Liquidität des Vereins auch künftig aufrechtzuerhalten, ohne die Vereinstätigkeit, insbesondere die Publikationstätigkeit, einschränken zu müssen, wird nach längerer Diskussion beschlossen, den **Mitgliedsbeitrag ab 1. 1. 1969** von derzeit DM 12,— auf DM 15,— zu erhöhen, wobei der Erhöhungsbetrag von DM 3,— voll der Landesvereinskasse zufließen soll. Beim Vorliegen besonderer finanzieller Verhältnisse kann der Vorstand auf Vorschlag der Bezirksgruppe Beitragsermäßigungen veranlassen (z. B. bei Witwen, Rentnern, Studenten etc.).

Nach dem angekündigten Rücktritt des kommissarischen Landesschatzmeisters Herrn Meinetsberger wurde Herr **Dausses** einstimmig als Landesschatzmeister gewählt. An seiner Stelle wurde Herr **Krieger** zum Kassenprüfer gewählt.

Sonstiges

Die längere Aussprache mit Herrn Skrabal über die Gründung eines unabhängigen „Münchner Arbeitskreises für Familienforschung“ führte trotz zweier Vermittlungsversuche des Herrn Baron v. Oefeke zu keiner, die Vereinsinteressen befriedigenden Lösung. Herr Skrabal erklärte seinen Austritt aus dem Landesverein.

Neue Öffnungszeiten der Bibliothek

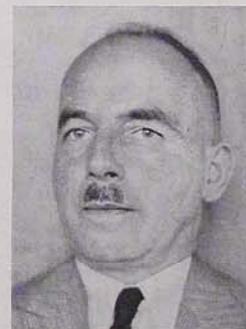
Auf die neuen Öffnungszeiten der Bibliothek, wie sie auf der vorderen Umschlagsseite innen genannt sind, wird besonders aufmerksam gemacht. Constantin Dichtel

Ahnenkurzlisten-Umlauf

Der vor Jahren eingerichtete Ahnenkurzlisten-Umlauf muß wegen des plötzlichen Todes seines Bearbeiters, unseres Mitglieds Helmar Baumeister, Taufkirchen, zunächst eingestellt werden. Umlaufende Hefte sind nach Durchlauf an die Geschäftsstelle zurückzusenden. Die bisherigen Hefte stehen in der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme zur Verfügung. Mitglieder, die an einem weiteren Umlauf interessiert sind, wollen dies der Geschäftsstelle melden.

Neues Verzeichnis der Familienforscher

Diesem Heft ist noch einmal ein Fragebogen für das geplante neue **Verzeichnis der Familienforscher und Familienverbände** beigelegt. Wir empfehlen ihn der Aufmerksamkeit unserer Mitglieder und bitten, ihn, recht deutlich ausgefüllt, direkt an den C. A. Starke-Verlag einzureichen, damit dieser am 1. 7. 68 einen endgültigen Redaktionsschluß einhalten kann.



Familiennamenforscher
Karl Loy 80 Jahre

Einer der Mitarbeiter dieses Heftes ist Regierungsrat a. D. Karl Loy, der am 30. März d. J. das 80. Lebensjahr vollendete. Im Jahre 1888 in Passau geboren, hatte er sich nach bestandener Reifeprüfung dem Studium der Rechtswissenschaft gewidmet, nach dessen Abschluß er seine erste Anstellung beim Landratsamt Kronach fand, dem er in guten und schlechten Zeiten treu geblieben ist. Seine Liebe gehörte aber der Philologie und von dieser besonders der Namenkunde. Schon den Studenten hatten auf dem Wege zum Gymnasium die Namen der Inhaber der Firmen, deren Geschäfte er täglich passierte, zum Nachdenken über ihre Entstehung und Deutung angeregt. Dies führte ihn zur Anschaffung der einschlägigen Literatur und bald auch zu eigenen Arbeiten, die er mit seinem „Bayerischen Familiennamenbuch“ krönte, von dem das in drei Exemplaren vorliegende maschinenschriftliche Manuskript aus fast 4200 Seiten besteht. Das Ende 1942 begonnene und im Herbst 1951 im wesentlichen abgeschlossene Werk umfaßt in der Buchstabenfolge alle in Bayern gegenwärtig vorkommenden Familiennamen (rund 63 000) mit Angaben über ihre

Verbreitung innerhalb der Landesgrenzen und, soweit möglich, mit einer sprachwissenschaftlichen Erklärung. Seitdem ergänzt und verbessert der fleißige und stille Gelehrte, der völlig uneigennützig seine Forschungen betreibt und jedem Genealogen bereitwilligst Auskunft erteilt, sein schon so umfangreiches Manuskript. Daneben nahm er sich besonders nach seiner Versetzung in den Ruhestand noch Zeit zu insgesamt 33 gehaltvollen namenkundlichen Abhandlungen, die in Fachzeitschriften erschienen sind, und zahlreichen Vorträgen, von denen der über „Die Satznamen unter den deutschen Familiennamen“ Ende August 1958 beim VI. Internationalen Kongreß für Namenforschung in München hervorgehoben werden soll. Der Wunsch des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e. V., die der Vorstand der Bezirksgruppe Augsburg/Schwaben, der der Jubilar seit Jahren angehört, am Vorabend des Festtages persönlich übermittelte, gipfelte in dem Wunsch, daß sein Familiennamenbuch, dessen drei Manuskriptaufbereitungen einmal den Beständen der Bayerischen Staatsbibliothek in München und den Universitätsbibliotheken von Erlangen und Würzburg zugeführt werden sollen, noch zur Drucklegung gelangen möge.

Heinz Friedrich Deininger

Otto Helmar Baumeister †

Kaufmann in Taufkirchen bei Eggenfelden 1916—1968

Helmar Baumeister entstammte einer Lehrerfamilie, seine beiden Brüder haben sich ebenfalls dem Lehrerberuf zugewandt. Die Familie Baumeister kam ursprünglich aus Hohenwart bei Schrobenhausen und verzweigte sich seit Beginn des 17. Jahrhunderts über Bayern. Ihre Angehörigen zeichneten sich vor allem als kunstreiche Schreiner aus. Alfred Baumeister, ein Onkel des Verstorbenen und wie dieser Mitglied unseres Vereins, hat darüber mit mehreren Aufsätzen in unserer Zeitschrift berichtet.

Auch Helmar Baumeister, der unverheiratet geblieben war, widmete seine ganze Kraft familienkundlichen Arbeiten und einer intensiven Verzeichnung genealogischen Materials. Im Lauf der Jahre baute er so sein „Rottaler Familienarchiv“ auf. Es handelt sich dabei um Pfarrbuchauszüge und Quellenmaterial aus den bayerischen Staatsarchiven, die den Landkreis Eggenfelden als seine engere Heimat betreffen. Darüberhinaus sind in ihm beträchtliche Forschungsergebnisse über viele Orte der umliegenden Landkreise niedergelegt. Leider mußte der eifrige Forscher zu Zeiten erfahren, daß seiner Arbeit, die er unter großen persönlichen Opfern unermüdlich verfolgte, nicht immer das nötige Verständnis entgegengebracht wurde. Baumeisters Lebenswerk wird nun nach seinem allzu frühen Ableben weitergeführt von unserem Vereinsmitglied Josef Dietzinger in 8261 Neumarkt-St. Veit, Goethestraße 1.

Der Bayerische Landesverein für Familienkunde wird Helmar Baumeister stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Fritz Markmiller

(Vgl. dazu: „Rottaler Familienarchiv“ in: Blätter des Bayer. Landesvereins für Familienkunde, 26. Jahrgang 1963, Heft Nr. 2, S. 328—329)

Buchbesprechung

Rudolf Schonger: **Chronik der Gesamt-Familie Zorn**. Manuskript in vier Bänden, 1442 Seiten, Karten, Wappenzeichnungen und Graphiken im Text, München, 1957—1961.

(Eine Durchschrift dieses Manuskripts befindet sich in der Bücherei des Bayer. Landesvereins für Familienkunde)

Wenige Familienforscher haben das Glück, die Ergebnisse ihrer Bemühungen so abzuschließen, daß sie gedruckt oder wenigstens benützlich vorliegen. In einer erstaunlich kurzen Zeit — sechs Jahre Vorbereitung und zehn Jahre Ausarbeitung — ist es dem Verfasser gelungen, eine Fülle familiengeschichtlichen Materials zusammenzutragen und eine vierbändige Niederschrift druckreif zu fertigen. Darüber hinaus sind die Ergebnisse der Quellenforschung in zwei „Urkundenbüchern“, die der Chronik nicht beigegeben sind, niedergelegt.

Der Band I (413 Seiten) bringt zunächst ein ausführliches Quellenverzeichnis, beginnend mit der ersten Erwähnung des Namens Zorn im Jahre 1253, über die erste Spur (um 1400) des vermeintlichen Stammvaters der Kemptner Familie Zorn, bis zu dem mit dem Beginn der Kirchenbücher (1596) reichlich fließenden Strom von Namen und Daten.

Mit verantwortungsvoller Behutsamkeit werden die Möglichkeiten eines Zusammenhangs der Kemptner Zorn mit den mittelalterlichen Familien dieses Namens vor allem im Elsaß und auch sonst im deutschen Sprachgebiet kritisch abgewogen. In diesem Rahmen finden sich auch interessante Zusammenstellungen genealogischer Daten und auch heraldische Vergleiche.

Nach diesen einleitenden Betrachtungen beschäftigt sich die Arbeit vorwiegend mit den Kemptner Zorn. Es fehlt auch nicht eine skizzenhafte Schilderung der Geschichte der Stadt Kempten. Anschließend folgen, übersichtlich geordnet, die genealogischen Daten. Eine statistische Auswertung nach der Häufigkeit des Vorkommens einzelner Vornamen, nach dem Sterbealter, nach Berufen usw., sowie ein sehr ausführliches Namenverzeichnis beschließen den ersten Band.

Der Band II (355 Seiten) beschäftigt sich ausschließlich mit den Nachkommen des 1597 geborenen Sohnes des Kemptner Zorn-Stammvaters. Je mehr sich die Darstellung der Jetztzeit nähert, desto häufiger wird das reine Datenmaterial mit biographischen Schilderungen durchsetzt, die vom Verfasser in einer recht ansprechenden Form geboten werden. Am Schluß des Bandes Register und statistische Auswertung.

Der Band III (370 Seiten) beschäftigt sich mit den Nachkommen eines weiteren Sohnes (geboren 1609) des Kemptner Stammvaters. Dabei sind neben den Stammtafeln auch beachtlich ausgebaute Ahnenübersichten eingefügt, zum Teil bis ins 16. Jahrhundert zurückreichend. Zum Schluß wieder ein Namenverzeichnis und statistische Auswertung.

Der Band IV (301 Seiten), den Nachkommen eines weiteren Sohnes (geboren 1614) des Kemptner Stammvaters gewidmet, bringt auch Angaben über Einzelmitglieder dieser Familie im Ausland.

Ein erfreuliches Zeichen für die Praxisnähe des Verfassers ist die Zusammenfassung der einzelnen Bandregister zu einem Gesamtregister am Schluß des vierten Bandes.

Vom Standpunkt des Familienforschers betrachtet, verdient das Werk von Rudolf Schonger dankbare Anerkennung. Er hat nicht nur die Daten über eine weitverzweigte Familie zusammengetragen und übersichtlich verarbeitet, er hat, trotz der Fülle des Materials, eine mustergültige Form der Darstellung gefunden. In Anbetracht der verhältnismäßig kurzen Arbeitszeit ist das auch rein technisch eine erstaunliche Leistung.

Mit diesen vier Bänden hat der inzwischen verstorbene Verfasser sich ein die Zeiten überdauerndes Denkmal gesetzt.

Dr.-Ing. Anton Büdel

Buchanzeigen

Schwabing, Münchens älteste und schönste Tochter, von Universitätsprofessor Dr. Theodor Dombart, 240 Seiten auf Kunstdruckpapier mit 170 Abbildungen und einer Original-Ausschlagkarte von Schwabing sowie einer sehr ausführlichen Zeittafel zur Orts- und Landesgeschichte von der Frühzeit bis zur Gegenwart. Der Verfasser geht auch ausführlich auf die Frage der Gründer Schwabings und auf die verschiedenen „Herren von Schwabing“ mit ihrem Grundbesitz und ihren Wappen ein. Auch für Nicht-Schwabinger eine anregende und lohnende Lektüre. Ganzleinen, künstlerisch gestalteter Umschlag, Format 15,3 × 21,5 cm. Zu beziehen durch jede Buchhandlung zum Ladenpreis von DM 15,80 vom Verlag Hanns Lindner, München 23, Herzogstraße 5.

Die Vierteljahresschrift „**Amperland**“ berichtet kompetent über alle Erscheinungen und Probleme aus Vergangenheit und Gegenwart der drei Amperlandkreise Dachau, Freising und Fürstenfeldbruck. In exakter und dabei leicht verständlicher Form legt der große Mitarbeiterstab dieser Zeitschrift seine jeweils neuesten Forschungsergebnisse vor. Der Text dieser auf Kunstdruckpapier gedruckten Hefte wird durch gute Abbildungen illustriert.

Die Hefte bieten eine außerordentliche Vielfalt an Themen. Neben der Landschaft steht vor allem der Mensch im Mittelpunkt der Betrachtungen. Aus diesem Grunde bieten nicht nur die familien- und sozialgeschichtlichen Abhandlungen des „Amperlandes“ eine reiche Fülle genealogischer Einzelheiten. Wir empfehlen deshalb den Mitgliedern unseres Vereins den Bezug dieser anerkannt vorbildlichen und modernen Heimatzeitschrift wärmstens. Der Preis des Vierteljahresheftes beträgt 3,— DM. Bei Postbezug wird die Bezugsgebühr jeweils für 2 Hefte (Halbjahr) eingehoben. Bestellungen sind zu richten an die Heimatzeitschrift „Amperland“, 806 Dachau, Postfach 108. Das „Amperland“ erscheint nunmehr im 4. Jahrgang. Nachbestellungen der Jahrgänge 1—3 sind z. Zt. noch möglich.